# Bergischer Volksbote

**Amtliches Verkündigungs-Blatt** — **Burscheider Zeitung** — **für die Stadtgemeinde Burscheid**

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

**Beilagen** Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

**Nr. 196** — Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 — **Burscheid, Montag, 22. August 1932** — Postscheckkonto 28571 Köln, Fernsprech-Anschluß Nr. 431 — **72. Jahrgang**


# Bergungsarbeiten an der „Niobe"

## Der letzte Lagebericht

Dem neuesten Lagebericht über die Bergungsarbeiten an der „Niobe" sind folgende Einzelheiten zu entnehmen:

Das Schiff liegt jetzt zwischen den beiden Hebefahrzeugen vollkommen aufgerichtet mit nur noch geringer Backbordschlagseite. Am Sonntag um 17 Uhr sind alle Räume, in denen Besatzungsangehörige vermutet werden konnten, ganz durchsucht worden. Im Laufe des Sonntag wurden folgende Tote geborgen:

Seeoffiziersanwärter: die Matrosen:
**Andersen, Hans,** Hannover,
**Busz, Eick,** Berlin-Wilmersdorf, Konstanzerstr. 35,
**Freygang, Klaus,** Göttingen,
**Geiger, Hellmuth,** Stettin,
**Gerlach, Karl Hellmuth,** Berlin, Motzstraße 72,
**Luedke, Karl,** Stettin,
**Meisenbach, Erich,** Opladen,
**Ruddloff, Harald,** Vegesack,
**Schlagenfeldt, Kurt,** Moers (Rhld.),
**Schmiedt, Hans Günther,** Wilhelmshaven,
**Schmidt, Dimitri,** Potsdam,
**Schreve, Fritz Georg,** Cranz, Ostpreußen,
**Schulz, Werner,** Berlin, Wilmersdorf, Sigmaringerstraße 10
**Spetzler, Richard,** Rheinhausen-Friemersheim,
**Vogler, Heribert,** Bad Oldesloe,
**Weismüller, Otto,** Kehlheim,
Funkengefreiter **Heuer, Otto,** Lüneburg,
Oberbootsmannsmaat **Plotzki, Kurt,** Rendsburg,
Bauanwärter Matrose **Rienau, Manfred,** Wilhelmshaven,
Bauanwärter Matrose **Göing,** Wilhelmshaven,
Oberleutnant z. See **Einhard,** München,
Marinesanitätsoffiziersanwärter:
Matrose **von Ableydyhll,**
**Jobst,** Potsdam,
**Dr. med. Gelhaar, Erich,** Frankfurt a. M.,
**Gutjahr, Georg,** Berlin,
**Kurse, Wilhelm,** Flensburg,
Ostseepersonal:
Oberverwaltungsgast **Engel, Walter,** Hagen i. W.,
Nordseepersonal (Unteroffiziersanwärter)
Signalgefreiter **Kraus,** Arnoldsweiler (Rhld.),
Signalgefreiter **Gück,** Kassel,
Signalgefreiter [illegible], Seesberg (Westf.),

## Der Verlauf der Bergungsarbeiten

Ueber die Bergungsarbeiten am Wrack der „Niobe" wird noch berichtet:

Am Freitagabend sind die Hebeleichter „Kraft" und „Wille" noch einmal gesenkt und ausgepumpt worden, wobei es gelang, das Wrack der „Niobe"

**weitere 30 Meter an den Strand der Heikendorfer Bucht heranzubringen.**

Man war zu der Ansicht gekommen, daß der Strand vor der Heikendorfer Bucht am besten geeignet sein dürfte, das Wrack aufzunehmen, da dort im Gegensatz zu den tieferen Lagen der Bucht der Boden schon schlickfrei war. Der Bug des Wracks war um einige weitere Meter aus dem Wasser herausgekommen, sodaß man jetzt das ganze Verdeck übersehen konnte, jedoch waren die Deckluken und die Niedergänge zu den Logis noch immer nicht frei. Man konnte daher im Laufe der Nacht zum Samstag noch nicht an die Leichen gelangen. Uebrigens wollte man auch, solange sich das Schiff noch im tiefen Wasser befand, davon Abstand nehmen, es leer zu pumpen, da man befürchtete, die Leichen durch den starken Sog zu zerstören. Gegen 22 Uhr am Freitag wurden die Arbeiten für die Nacht eingestellt.

Am Sonntag früh strömten wieder Hunderte von Zuschauern an die Kieler Landungsbrücke, um sich nach Heikendorf übersetzen zu lassen, von wo aus man den besten Ueberblick über den Stand der Bergungsarbeiten hat. In Heikendorf wurden auch am Samstag wieder die Landungsbrücken von Gendarmerie und Schutzpolizei abgesperrt, die nur Inhaber von Dampferkarten passieren ließen.

Die Marinestation der Ostsee gab über den Stand der Bergungsarbeiten am Samstag gegen Abend folgenden Bericht aus: Die Räume des Vorderschiffs sind inzwischen leergepumpt. Es ist gelungen, aus der Segellast

**die Leiche des Obermatrosengefreiten Karl Köster aus Köslin (Pommern) zu bergen.**

Im gleichen Raum ist auch die Leiche des Signalgefreiten **Rothe aus Gevelsberg (Westfalen)**

festgestellt worden, deren Bergung aber entgegen einer früheren Meldung bei der augenblicklichen Lage des Schiffes noch nicht möglich war. Zurzeit wird versucht, den größten Unterwasserraum des Schiffes, den mittschiffs gelegenen Unterrichtsraum der Seeoffiziersanwärter, leerzupumpen. Dazu sind zunächst noch sehr zeitraubende Abdichtungsarbeiten erforderlich. Es besteht Hoffnung, bis Sonntag früh das Schiff soweit gedichtet und gelenzt zu haben, daß es sich von selbst aufrichtet. In diesem Falle werden auch die übrigen Räume des Schiffes von oben zugänglich sein.

Wie die Nachrichtenabteilung der Marinestation der Ostsee meldet, sind in der Nacht zum Sonntag

**nur geringe Fortschritte**

bei den Bergungsarbeiten gemacht worden. Trotz der enormen Wassermengen, die aus dem Schiffraum heraus gepumpt wurden, tauchte das Schiff nur ganz wenig weiter auf, ohne wesentlich an Schlagseite zu verlieren. Es wurde festgestellt, daß der Seekadetten-Unterrichtsraum mittelschiffs nicht ganz dicht hält. Erst als gegen sechs Uhr morgens dieser Raum und auch das Achterschiff durch Taucher abgesucht und dort in verstärktem Maße mit Lenzen begonnen worden war, tauchte das Wrack sichtlich schnell auf. Ein Eindringen der Taucher in die Räume, in denen

**bereits vom Oberdeck aus einige Tote gesichtet**

wurden, war bis zu diesem Zeitpunkt unmöglich. Gegen neun Uhr vormittags verlor die „Niobe" erheblich an Schlagseite. Um 9,30 Uhr wurden die Hebetrossen, die bisher die „Niobe" hielten, abgenommen, sodaß

**der Schiffskörper jetzt nach Leerpumpen verschiedener Abteilungen durch seinen Auftrieb schwimmfähig wurde.**

Die Tragbalken der zu beiden Seiten der „Niobe" liegenden Bergungsdampfer wurden abgehoben. Es kann sein, daß das Schiff in kurzer Zeit auf eigenem Kiel liegen wird und mit der Bergung der noch in der „Niobe" ruhenden Toten begonnen werden kann.

Aus Kiel wird gemeldet: Auf dem Garnison-Friedhof in Kiel findet am Dienstag um 16 Uhr eine gemeinsame Gedenkfeier für alle Toten der „Niobe" statt. Die Geretteten der „Niobe"-Besatzung nehmen an dieser Feier teil und stellen zwei Ehrenposten am Eingang der Grabstätte. Die Feier wird durch die „Nixe" übertragen werden.

## Von den Toten der „Niobe"

**31 geborgen**

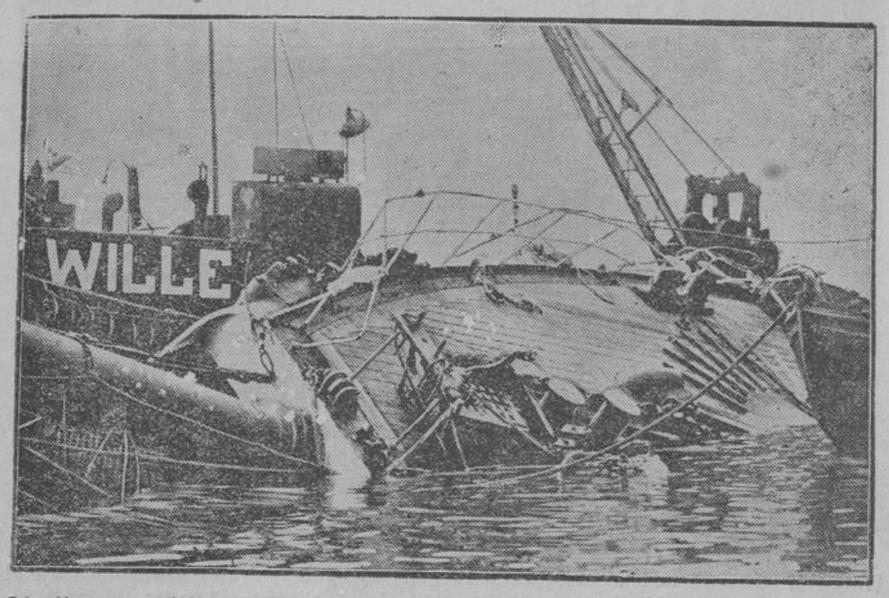
Aus Kiel wird gemeldet:

In der mitgeteilten Aufzählung der Toten der „Niobe" ist nach Spetzler, Richard, Rheinhausen-Friemersheim, einzufügen: **von Tuercke, Dieter,** Rheinhausen-Friemersheim. Ferner heißt es richtig: **Schlangenfeld, Kurt,** Moers (Rhld.).

Weiter wurde ein Toter geborgen, der noch nicht erkannt werden konnte. Es sind demnach am Sonntag aus dem Schiff 31 Tote geborgen worden, mit den schon früher geborgenen drei Toten zusammen 34. 35 werden weiter vermißt. Auffallend ist es, daß sich unter den genannten Toten einige befinden, von denen die Geretteten behaupteten, sie hätten sie schwimmen sehen, während andererseits Vermißte, von denen man bestimmt annahm, daß sie im Schiffe seien, nicht gefunden worden sind.

Mit Rücksicht auf die teilweise sehr entfernt wohnenden Angehörigen ist die Beisetzung auf Dienstag, 23. August, 16 Uhr, festgesetzt worden. Von den Toten werden 13 in ihre Heimat übergeführt, während die übrigen in dem gemeinsamen Grabe auf dem Garnisonfriedhof in Kiel beigesetzt werden

## Das Wrack der „Niobe" über Wasser




Die Bergungsarbeiten am Wrack der „Niobe" sind so weit gediehen, daß das Vorderdeck des früheren Segelschulschiffes jetzt bereits aus dem Wasser ragt.

## Einigung zwischen Kanzler und Reichsbankpräsident

**Von Papen spricht nächsten Sonntag vor westfälischen Bauern**

Die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten, die auch am Samstag fortgeführt wurden, haben zu einer vollständigen Einigung geführt. Die wertvollen Anregungen, die Dr. Luther zum Wirtschaftsprogramm gegeben hat, sollen als Unterlagen für das wirtschaftliche Aufbauprogramm verwertet werden. Die Grundzüge dieses Programms wird der Reichskanzler in seiner für den 28. August vorgesehenen Rede vor den westfälischen Bauern bekanntgeben.

Reichskanzler von Papen wird am Sonntag, 28. August, an einer außerordentlichen Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins in der Stadthalle in Münster teilnehmen und dort auch das Wort ergreifen, um zu den politischen und wirtschaftlichen Problemen der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung landwirtschaftlicher Fragen Stellung zu nehmen.

# Innenpolitisches

## Keine Politik in Parteiuniform

**Preußische Polizeibeamte dürfen in Uniform nicht an politischen Veranstaltungen teilnehmen**

Ueber die Teilnahme von Beamten an politischen Veranstaltungen in Uniform hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, an alle Polizeibehörden (einschließlich Landjägerei) folgenden Erlaß gerichtet:

In Verfolg der Richtlinien des Runderlasses vom 5. August 1932 (M. B. l. i. V. S. 787) verbiete ich den Beamten der Polizei und Landjägerei, in Dienstkleidung an politischen Veranstaltungen teilzunehmen, sofern es sich nicht um einen dienstlichen Auftrag handelt. In Zweifelsfällen ist der Vorgesetzte zu befragen.

## Der Preußische Landtag zum 1. September einberufen

**Neue Besprechung zwischen Kerrl und Graß — Das Zentrum wünscht Verschiebung der Tagung wegen des Katholikentages**

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, nunmehr das Landtagsplenum für Donnerstag, 1 September, 13 Uhr zusammenberufen. Die Tagesordnung sieht, wie bereits gemeldet, große politische Debatten über die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen und die verschiedenen blutigen Zusammenstöße vor. Am Freitag, 2 September, sind Abstimmungen angesetzt, u. a auch über die verschiedenen Bergwerksanträge, vor deren Beschlußfassung das Haus in seinem letzten Sitzungsabschnitt beschlußunfähig gemacht worden war. Der Aeltestenrat, der am Donnerstag, 1. September, vor Plenarbeginn zusammentritt, wird zu entscheiden haben, wie lange der Septembersitzungsabschnitt dauert, und ob und wann die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Die Fühlungnahme zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in der Frage der Neubildung der preußischen Regierung ist am Samstag fortgesetzt worden mit einer Aussprache zwischen dem Landtagspräsidenten Kerrl und dem Vertreter des Zentrums, Abg. Dr. Graß. Das Datum des 1. September für die Plenarsitzungen ist allerdings insofern ungünstig gewählt, weil um diese Zeit in Essen der Katholikentag stattfindet, an dem die Zentrumsabgeordneten teilzunehmen wünschen. Das Zentrum hat deshalb Bemühungen unternommen, den Tagungstermin um einige Zeit hinauszuschieben.

## Brüning bei Schleicher

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" zu berichten weiß, hat der frühere Reichskanzler Dr. Brüning dieser Tage eine Aussprache mit Reichswehrminister von Schleicher gehabt.

Zu einer Berliner Meldung, wonach sich Dr. Brüning im Anschluß an eine Aussprache mit Reichswehrminister von Schleicher nach Rom zur Fühlungnahme mit Prälat Dr. Kaas begeben haben soll, stellt der „Bayerische Kurier" fest: Dr. Brüning hat sich nicht nach Rom begeben, um dort mit Dr. Kaas zu sprechen, schon weil dies völlig zwecklos wäre, da Dr. Kaas sich überhaupt nicht in Rom befindet noch befand. Er genießt seinen Erholungsaufenthalt in Tirol. Dr. Brüning weilt nach wie vor im Schwarzwald. Eine Aussprache zwischen Dr. Kaas, der sich erfreulicherweise sehr gut erholt hat, und Dr. Brüning hat im Kreise von Fachleuten bereits am letzten Sonntag, 14. August, in einer süddeutschen Stadt stattgefunden.

## „Der Schlüsselpunkt der Agrarpolitik"

**Ein Aufsatz des Grafen Kalckreuth**

Der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes Graf von Kalckreuth veröffentlicht einen Aufsatz, in dem er sich mit der Notlage der Veredelungswirtschaft beschäftigt.

Die sich aus der dauernden rückläufigen Bewegung der Preise für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte ergebende Katastrophe drohe zu einem völligen Zusammenbruch der Veredelungswirtschaft zu führen. Diesen zu verhindern, sei zum Schlüsselpunkt der deutschen Agrarpolitik schlechthin geworden. Die diesjährige Getreideernte werde voraussichtlich den deutschen Bedarf annähernd decken, doch setze sich die Tendenz zur Steigerung der Getreideanbauflächen weiter fort, weil die Betriebsverluste in der Veredlungswirtschaft größer seien als im Getreidebau. Diese Anbauflächensteigerung resultiere aus einer Einschränkung des Anbaues von Zuckerrüben, Flachs und Feldrüben, zum größten Teil aber aus dem Umbruch von Grünland und Weideflächen zu Ackerboden. Damit habe die Entwickelung des deutschen Bodens zur intensiven Kultur eine entscheidende rückläufige Bewegung eingenommen. Es entstehe die Gefahr, daß künftighin die Brotgetreideernte im Inland nicht untergebracht werden könne und damit, da Deutschland Getreide ausführen müsse, die Preisbildung für In-

landsgetreide hoffnungslos vernichtet werde. Die Verkleinerung der Grünlandflächen bedeute aber andererseits eine einschneidende Verengung der Basis der deutschen landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft. Die Unrentabilität der Viehwirtschaft und der Zusammenbruch der Preise der Veredelungswirtschaft müsse unweigerlich auch zu einem Zusammenbruch der Getreidepreise führen. Daher müsse ein Ausgleich in der Form einer entsprechenden Steigerung der Preise für Veredlungsprodukte in der Viehzucht und im Gartenbau gefunden werden. Nur wenn das Veredlungsprodukt sich auf einer Preisbasis bewege, die eine rentable Verfütterung und Verwertung der Erzeugnisse der heimischen Scholle ermögliche, könne die Gefahr vermieden werden, daß die Ernährung des Volkes in steigendem Maße direkt oder indirekt auf ausländische Erzeugnisse angewiesen werde, während zugleich in demselben Ausmaße der Heimatboden der Extensivierung anheimfalle. Setze eine Regierung nicht alle nur irgendmöglichen Mittel zur Wiederbeschaffung rentabler Veredelungspreise ein, so werde sie nicht erwarten dürfen, daß die Landwirtschaft in ihr eine Regierung der Konzentration der nationalen Kräfte erblicke.

## Der Jungdo für Verfassungsänderung

**Appell an den Reichspräsidenten**

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Führer der jungdeutschen Bewegung, Arthur Mahraun unter Zustimmung der Unterführer des Jungdeutschen Ordens aus dem ganzen Reich dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Bitte unterbreitet, einen Ausschuß einzuberufen, der den Entwurf einer Verfassungsänderung zur Abstellung von Mängeln der Weimarer Verfassung ausarbeiten solle.

In dem Schreiben, das nach Neudeck gerichtet wurde, heißt es, die Führer der jungdeutschen Bewegung richteten die dringende Bitte an den Reichspräsidenten, durch sein persönliches Eingreifen der unerträglichen parteipolitischen Verwirrung ein Ende zu bereiten. Der Grund der Verwirrung sei in der schrankenlosen Herrschaft der Demagogie zu sehen, die durch Mängel in der Verfassung von Weimar möglich geworden sei. Die Beseitigung der Verwirrung sei nur durch einen Ausbau der Verfassung zu erreichen. „Nur Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident", so fährt das Schreiben fort, „verfügen über das Vertrauen der Mehrheit des deutschen Volkes. Darum ist es auch nur Ihnen möglich, das deutsche Volk in dem Willen zu einigen, seine Verfassung im Sinne der Befriedung des öffentlichen Lebens und einer kraftvollen Lenkung des Reiches auszubauen."

## Verwarnung des „Vorwärts"

Durch ein Schreiben des Polizeipräsidenten von Berlin wird der „Vorwärts", wie das Blatt selbst mitteilt, wegen eines am 14. August veröffentlichten Artikels „Zurück zum Recht" verwarnt. Bei einem weiteren Verstoß gegen die gesetzlichen Vorschriften wird dem Blatt ein längeres Verbot angedroht. In den Ausführungen des genannten Aufsatzes werde den Mitgliedern der Reichsregierung, wie es in dem Schreiben des Polizeipräsidenten weiter heißt, der Vorwurf einseitiger Parteiregierung gemacht. Sie verstießen daher gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 und würden ihn (den Polizeipräsidenten) zu einem Verbot des „Vorwärts" berechtigen. Wenn er diesmal von einem Verbot der Zeitung noch absehe, so geschehe das in der Erwartung, daß sie sich fortan größter Zurückhaltung befleißige.

## Der Reichsmanteltarifvertrag für Gemeindearbeiter abgeschlossen

Der Reichsmanteltarif für die Gemeindearbeiter und die kommunalen Straßenbahner ist in Verhandlungen zwischen den Parteien neu abgeschlossen worden. Die Zuschläge für Ueberarbeit und für dienstplanmäßige Nachtarbeit bleiben in der bisherigen Höhe bestehen. Der Zuschlag für dienstplanmäßige Sonntagsarbeit und für Arbeiten an Wochenfeiertagen wurde etwas herabgesetzt. In Städten mit über 100 000 Einwohnern tritt eine Veränderung für den Urlaub nicht ein. Dagegen verringert sich der Urlaub in Städten unter 100 000 Einwohner um 1 bis 3 Tage. Für die Dauer der Krankheit werden 75 Prozent des Bruttolohnes in Auszahlung gebracht. Der Tarifvertrag gilt für 315 000 Arbeitnehmer. Die Reichstarifkommissionen der Arbeitnehmer haben dem Neuabschluß zugestimmt.

## Schriftsteller Paul Keller gestorben

Der Schriftleiter Paul Keller ist Samstag früh in Breslau gestorben.

Paul Keller, der am 6. Juli 1873 in Arnsdorf in [illegible] geboren wurde, widmete sich zunächst dem Schulfach. Im Jahre 1897 wurde er als Lehrer nach Breslau berufen. Seine schriftstellerischen Neigungen ließen ihn jedoch nach 10 Jahren Lehrtätigkeit diesen Beruf aufgeben. Seither lebte er als freier Schriftsteller in Breslau. Kellers alles verstehender Humor, seine gesunde und kraftvolle Art haben seinen Büchern eine große Verbreitung gesichert. Besonders bekannt ist der 1913 veröffentlichte Roman „Ferien vom Ich". Dem gehetzten Menschen der Gegenwart, das ist die Grundidee des Buches, müsse eine Stätte geschaffen werden an der er für einige Wochen im Jahr, Namen, Beruf und Geld vergessen kann. Bekanntlich ist dieser Gedanke von Johannes Müller in Elmau zum Teil verwirklicht worden. — Außer seiner Romanschriftstellerei ist Paul Keller auf dem Gebiete des Zeitschriftenwesens tätig gewesen. Neben der Herausgabe der Monatsschrift „Die Bergstadt" geht die Wochenschrift für Humor und Kunst „Der Gucklasten" auf eine Gründung Kellers zurück.

# Strafanträge in Ohlau

Vor dem Brieger Sondergericht begann der Oberstaatsanwalt Samstag früh mit seinem Plädoyer.

**Das Plädoyer des Oberstaatsanwalts**

Ohlau, so führte er aus, sei durch die Vorfälle nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande bekannt geworden. Es sei daher begreiflich, wenn die Oeffentlichkeit eine schnelle Sühne für das Verbrechen forderte. Es sei zwar nicht erwiesen, aber sehr naheliegend, daß das Reichsbannertreffen in Laskowitz den Zweck gehabt habe, den Ueberfall auf die aus Brieg heimkehrenden SA.-Leute vorzubereiten. Es stehe fest, daß bei dem Reichsbannertreffen Hetzreden gegen die Nationalsozialisten gehalten worden seien. Jedenfalls seien die Reichsbannerleute nach Brieg zurückgekehrt mit der Absicht, sich an den verhaßten Nationalsozialisten zu rächen. Für die Vorbereitung spreche einmal der Befehl, daß Frauen und Kinder sich entfernen sollten, zum anderen der eingerichtete Nachrichtendienst und dann die Besetzung der Strehlener Straße mit bewaffneten Reichsbannerleuten. Der Oberstaatsanwalt schilderte dann den Hergang der Zusammenstöße. Diese blutigen Ausschreitungen hätten zwei Tote, zahlreiche teils schwer, teils leicht verletzte Opfer gefordert.

**Die Strafanträge:**

Nach dem Oberstaatsanwalt nahm Staatsanwaltschaftsrat Haude das Wort, um die Straftaten der einzelnen Angeklagten zu erörtern. Er beantragte:

gegen Gewerkschaftssekretär und Kreisleiter des Reichsbanners **Durnick** wegen Landfriedensbruches, Waffenmißbrauchs und schweren Aufruhrs vier Jahre Zuchthaus,

gegen den Ortsgruppenleiter des Reichsbanners **Blech** wegen derselben Straftaten sechs Jahre Zuchthaus,

gegen den Angeklagten **Vanin** (Vater) wegen derselben Straftaten vier Jahre Zuchthaus,

gegen den Stadtrat **Manche** wegen schweren Landfriedensbruches und Raufhandels vier Jahre Zuchthaus,

gegen Gewerkschaftssekretär **Strulik** wegen einfachen Landfriedensbruches und Aufruhrs zwei Jahre Zuchthaus.

Die übrigen beantragten Strafen wegen Landfriedensbruches bewegen sich zwischen vier Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis.

Nach den Anklagevertretern sprachen

**die Verteidiger,**

die größtenteils Freispruch für die Angeklagten beantragten, im übrigen aber um weit mildere Strafen baten.

Von dem Recht des letzten Wortes machten nur

**die Hauptangeklagten**

Gebrauch. Sie erklärten, daß sie für ihre Taten einstünden, baten jedoch das Gericht um milde Beurteilung. Lediglich der sozialdemokratische Stadtrat **Manche** erklärte, daß er sich keiner strafbaren Handlung bewußt sei.

Die Verhandlung wurde gegen 18 Uhr auf Montag vormittag 10 Uhr vertagt. Dann soll die Urteilsverkündung erfolgen.

## Der Prozeß um Pietrzuch

Auch zu Beginn des zweiten Verhandlungstages war das Strafgerichtsgebäude in Beuthen, in dessen großen Saal das Sondergericht über den Fall Pietrzuch verhandelt, von zahlreichen Polizeidoppelposten bewacht. Von den Angeklagten sind wiederum zwei in SA.-Uniform erschienen.

Nach der Eröffnung der Sitzung hält

**Verteidiger RA. Luetgebrune eine Reihe von Beweisanträgen,**

dessen wichtigster ist, daß sich die Erschlagung des Pietrzuch am 8. August vor 12 Uhr Mitternacht abgespielt habe; in diesem Falle könnten die strengen Strafen der Terrornotverordnung nicht in Anwendung gebracht werden.

Der Oberstaatsanwalt behielt sich eine Stellungnahme zu den Beweisanträgen vor.

**Die Mutter des Getöteten, Witwe Marie Pietrzuch,**

gab, soweit sie sich erinnern konnte, eine Schilderung der Vorgänge in der Tatnacht. Die Verteidigung nahm die alte Frau in ein scharfes Kreuzverhör, das aber unerheblich blieb, da die Frau infolge ihrer schlechten Kenntnis der deutschen Sprache sich wiederholt falsch ausdrückte und sich infolge ihres hohen Alters an Einzelheiten nicht mehr erinnern kann. Auf wiederholte Vorhaltungen des Vorsitzenden blieb sie darauf bestehen, daß es etwa 2 Uhr nachts gewesen sein möge, als die Eindringlinge ihre Wohnung verließen.

**Der medizinische Sachverständige Medizinalrat Dr. Weimann**

führte in seinem Gutachten aus, daß die Leiche an allen Teilen des Körpers insgesamt 29 Verletzungen aufwies. Der Tod ist durch „Verblutung" eingetreten.

Nach einer kurzen Verhandlungspause nahm

**der Oberstaatsanwalt**

zu den Beweisanträgen der Verteidigung Stellung. Er kam zu dem Schluß, daß die Beweisanträge im allgemeinen abzulehnen seien, jedoch könne man den Angeklagten zubilligen, daß die meisten der von dem Verteidiger vorgetragenen Behauptungen zu ihren Gunsten als wahr unterstellt werden könnten.

**Rechtsanwalt Luetgebrune**

erklärte, daß mit Rücksicht auf die Eigenart dieses Falles, der sich um die Minute der Inkrafttretung der Verordnung abgespielt habe, und mit Rücksicht auf die Tatsache, daß es der erste Fall sei, der auf Grund der materiellen Notverordnung entschieden werde, die Beweisaufnahme besonders exakt durchgeführt werden müsse.

Nach längerer Beratung kam das Gericht zu dem Beschluß, von den Beweisanträgen lediglich diejenigen zuzulassen, die besagen, daß in Proslawitz und Tworog Ueberfälle auf Nationalsozialisten ausgeführt worden seien, daß insbesondere der Angeklagte Gräupner darunter zu leiden gehabt habe und den Antrag über den Angeklagten Lachmann, ob er in der Nacht des Ueberfalles betrunken war.

# Private Verschuldung

## Reichsminister Dr. Warmbold über die private Verschuldung Deutschlands

Reichsminister Dr. Warmbold hat dem Berliner Vertreter der Associated Preß Louis P. Lochner das nachstehende Interview zur Frage der privaten Verschuldung Deutschlands gewährt:

Eine Newyorker Finanzzeitung meldete vor einigen Tagen, daß Deutschland immer noch mit dem Gedanken spiele, seine privaten Schulden, namentlich an Amerika, einseitig herabzusetzen. Auch ließen sich Newyorker Zeitungen aus Berlin melden, daß sich die deutsche Regierung mit dem Gedanken trage, eine besondere Schuldenmission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden; diese Mission solle entweder eine zeitweilige Zinssenkung oder ein mehrjähriges Zinsmoratorium erreichen. Letztere Nachricht ist bereits amtlich dementiert worden.

**Zu den angeblichen Absichten einer Schuldenabwertung**

erklärte der Reichswirtschaftsminister:

Was die Frage der Herabsetzung der privaten Schulden anlange, so habe er bereits in dem Interview, das er dem Vertreter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" Anfang Juli in Lausanne gegeben habe, ausgeführt, daß die deutsche Regierung eine Herabsetzung der privaten Schulden von Kapital und Zinsen niemals auch nur erwogen habe. Schon damals habe er bemerkt, daß die Reichsregierung alles daran setzen werde, den Schuldendienst des Reiches unter allen Umständen sicherzustellen, und daß auch die privaten deutschen Schuldner alles tun würden, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

**Allerdings werde bei einer Verschärfung der allgemeinen Deflation das Mißverhältnis zwischen Geld- und Güterwert, zwischen alten und neuen Schuldverhältnissen, noch zunehmen.**

Deshalb sei die Behandlung der privaten Verschuldung gar keine speziell deutsche, sondern

**eine internationale Frage.**

Sie werde sich daher in einer deutsch-amerikanischen Aussprache gar nicht allein klären lassen. Die deutsche Regierung habe stets den Standpunkt vertreten, daß es

**einzig und allein Sache der deutschen privaten Schuldner**

sei, sich mit ihren amerikanischen und sonstigen Auslandsgläubigern in Verbindung zu setzen, wenn sie den Schuldendienst nicht mehr leisten zu können glaubt. Die beteiligten

**Regierungen könnten in dieser Hinsicht nur insoweit eingreifen,**

als sie durch wirtschaftspolitische Maßnahmen der Deflation Einhalt zu tun und damit die Grundlagen für eine Gesundung der Schuldverhältnisse zu schaffen suchten. Ferner könnten die Regierungen dadurch zu einer Erleichterung des Schuldendienstes beitragen, daß sie gegebenenfalls gesetzliche oder sonstige Hindernisse, die einer Auseinandersetzung zwischen den Gläubigern und Schuldnern entgegenstehen, aus dem Wege räumen. Die Uebertragung der fälligen Zins- und Tilgungsraten nach den Gläubigerländern würde freilich außerordentlich gefördert werden, wenn die Gläubigerländer sich zu der Erkenntnis durchringen könnten, daß die Leistung eines zu hohen Schuldendienstes, wie ihn die deutsche Volkswirtschaft in den nächsten Jahren an ihre ausländischen Gläubiger zu entrichten habe, mehr als 1,5 Milliarden Mark jährlich —

**bis auf einen verschwindenden Bruchteil nur in Waren möglich sei und deshalb bei den Gläubigerländern offene Grenzen voraussetze.**

Der Reichsminister wies schließlich darauf hin, daß auch der Reichskanzler Ende Juli in einem Interview mit einem amerikanischen Zeitungsvertreter ausgeführt habe, Deutschland habe durchaus die Absicht, seine Schulden zu tilgen. Wenn die Frage nach einer Herabsetzung der Zinssätze für Deutschlands private Schulden an das Ausland zur Erörterung komme, so werde Deutschland gewiß nicht einseitig Schritte in dieser Richtung unternehmen, sondern

**eine Einigung mit seinen Gläubigern zu erzielen suchen.**

Er hoffe zuversichtlich, daß durch eine Einigung mit Deutschlands Privatgläubigern ein Transfer-Moratorium umgangen werden könne.

## „Fürstentum Lübeck"

**Eine erschröckliche Mär, voll Wunders und Amtsschimmels, unglaublich anzuhören, so geschehen 1932 an der Waterkant**

Wissen Sie schon, daß es gegen das öffentliche Wohl verstößt wenn Sie auf eine Postkarte zur näheren Ortsbezeichnung schreiben: „Fürstentum Lübeck"? Wenn der Postabfertiger schon nicht wissen sollte, wo die brave Stadt Eutin liegt, so weiß er doch vielleicht, wo jenes Stückchen Oldenburg liegt, das sich „Fürstentum Lübeck" nennt und klarer und einfacher auch wohl kaum genannt werden kann. Die Post sollte doch für jeden Fingerzweig, der ihre Arbeit erleichtert, dankbar sein. Wenn Sie es also noch nicht wissen sollten, daß Sie mit einer solchen Bezeichnung gegen das öffentliche Wohl verstoßen, — der Postmeister von Ahrensburg beweist es Ihnen.

Da war ein Landwirt in Ahrensburg, der wollte seinem Neffen in Eutin, Beuthiner Hof, eine Postkarte schicken, und er schrieb auf die Karte: „Beuthiner Hof, bei Eutin (Fürstentum Lübeck)". Diese letzten beiden Worte entdeckte der Postmeister von Ahrensburg. Prompt ging er hin, schloß die Karte von der weiteren Beförderung aus und schickte sie mit folgendem Zusatz zurück:

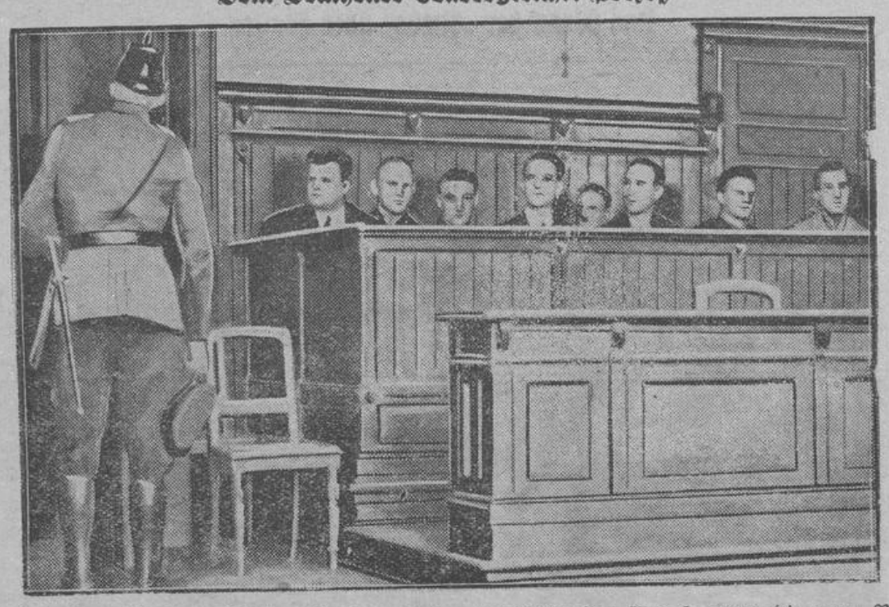
> Die Bezeichnung der früheren Staatsform „Fürstentum Lübeck" in der Anschrift der beiliegenden Postkarte verstößt gegen das öffentliche Wohl. Derartige Sendungen sind auf Grund der Bestimmungen der Postordnung von der Postbeförderung ausgeschlossen. Die Postkarte wird Ihnen hiermit zurückgegeben.
>
> Postmeister B . . .

Der Onkel in Ahrensburg wollte sich aber diese Behandlung nicht gefallen lassen und beschwerte sich. Jetzt läuft ein Verfahren bei der Oberpostdirektion in Hamburg, die eine eigene Kommission eingesetzt hat, um den Fall zu untersuchen. Theoretisch, so räumte ein höherer Postbeamter, über das Thema befragt, ein, hat der Postmeister vielleicht recht, wenn der Beamtenschimmel mit ihm auch erschröcklich zu weit trabte. Er stützt sich in seiner Rechtfertigung auf die Verfügung vom November vergangenen Jahres, wonach Postsendungen, die auf der Außenseite politische Vermerke und Bilder tragen, die gegen die guten Sitten verstoßen, von der Beförderung ausgeschlossen werden können. Damit hatte der Gesetzgeber ohne Zweifel lediglich hetzerische und beleidigende Darstellungen und Worte gemeint. Der Postmeister von Ahrensburg hat die Verordnung etwas weiter ausgelegt. Es bleibt abzuwarten, wie die Oberpostdirektion Hamburg sich zu dem Kasus stellt, ob sie dem Postmeister von Ahrensburg recht gibt oder ob sie ihn zumindest rüffelt.

Was sagen nun der Postmeister und eventuell seine übergeordnete Behörde zu der offiziell gültigen Postbezeichnung „Herzogtum Lauenburg"? Ha!

**Ein Pulverlager in Chile explodiert. — Fünf Tote.** Bei einer Explosion im Pulverlager von Potrerillos kamen, wie Havas aus Santiago de Chile meldet, ein Ingenieur und vier Arbeiter ums Leben. Viele Personen sind verletzt worden.

## Vom Beuthener Sondergerichts-Prozeß



Vor dem Sondergericht in Beuthen wird gegenwärtig der Prozeß gegen die neun Nationalsozialisten verhandelt, die des Mordes an dem kommunistischen Arbeiter Pietrzuch in Potempa beschuldigt werden. Unsere Aufnahme zeigt die Angeklagten vor dem Sondergericht.

# Österreichs Trauer

## Deutsche Beileidstelegramme

Anläßlich des Ablebens des früheren österreichischen Bundeskanzlers Dr. Johannes Schober haben der Reichspräsident von Hindenburg, der Reichskanzler von Papen und der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath dem österreichischen Bundespräsidenten telegraphisch ihre herzliche Teilnahme ausgesprochen.

## Trauersitzung im Nationalrat

Der plötzliche Tod Dr. Schobers hat im Wiener Parlament tiefe Trauer hervorgerufen.

Im Bundesrat hielt die Vorsitzende Frau **Rudel-Zeynek** einen Nachruf.

Im Sitzungssaal des Nationalrates lag auf dem verwaisten Platz Dr. Schobers ein prächtiger Lorbeerkranz mit einer [illegible]-rot-goldenen und einer rot-weißen Schleife. In der auf 10 Uhr angesetzten Trauersitzung hielt der Präsident des Nationalrates, **Dr. Renner,** für Dr. Schober einen Nachruf, in dem er u. a. ausführte, daß Dr. Schober an der Begründung des Staates mitgewirkt und wiederholt in dessen Geschicke eingegriffen habe. Dr. Schober sei von der Idee des Staates erfüllt gewesen und habe die Ueberzeugung gehabt, daß Oesterreich ein rein deutscher Nationalstaat sei. Er habe jedes außergesetzliches Mittel der Gewalt abgelehnt und stets daran festgehalten, daß der Staat nur in der Ordnung leben könne. Schobers Ueberzeugung, daß Oesterreich rein deutscher Nationalstaat sei, erkläre sein Wirken auf der Genueser Weltwirtschaftskonferenz von 1922, wo er das Sanierungswerk vorbereitete. Ferner erkläre sich seinen Erfolg im Haag, wo es gelang, Oesterreich von der Reparationslast zu befreien. Schließlich sei aus diesem Charakterzug auch der [illegible] Zollunion Oesterreichs mit dem Deutschen Reich entsprungen. Wenn sich dieser Plan auch nicht habe verwirklichen lassen, so gereiche doch auch der Mißerfolg Schobers noch zur persönlichen Ehre.

## Wiener Pressestimmen

Die Wiener Blätter geben der tief empfundenen Trauer um den verstorbenen Altbundeskanzler und Polizeipräsidenten Dr. Schober Ausdruck und würdigen seine Verdienste um Oesterreich als Beamter, besonders in der Zeit des Umsturzes, sowie seine politische Tätigkeit.

Die **„Wiener Neuesten Nachrichten"** schreiben: Ein großer Deutscher ist mit Schober gestorben. Lausanne hat Schober das Herz gebrochen. Als Außenminister ist er der Vertreter eines aktiven deutschen Kurses gewesen. Oesterreich hat den von Schober eingeschlagenen deutschen Kurs in der Außenpolitik nicht eingehalten.

Die **„Reichspost"** verweist auf die tragische Wendung, die Schober kaum 14 Tage nach Seipel dahinraffte. Schober sei bis zu seinem Eintritt in die Parteipolitik im Herbst 1930 eine Autoritätsreserve Oesterreichs gewesen, die immer eingesetzt werden konnte, wenn die Bildung einer obersten Autorität auf parlamentarischem Boden nicht möglich war. Das Zollunionsprojekt habe dem politischen Wirken Schobers ein vorzeitiges Ende gesetzt. Vielleicht wäre es ihm [illegible] gewesen, [illegible] wieder auf die Führung der Geschicke Oesterreichs entscheidenden Einfluß zu gewinnen.

Die **„Neue Freie Presse"** spricht von einem unersetzlichen Verlust für Oesterreich. Schober habe die Kränkung getötet. Seltsam sei der Gegensatz zwischen Schobers Gestalt und jener Seipels gewesen, und vielleicht sei es das größte Unglück der Republik, daß sich diese zwei Männer nicht verstanden hätten.

Die nationalsozialistische **„Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung"** schreibt, Schober sei ein Opfer seiner politischen Betätigung geworden, und die **„Arbeiterzeitung"** hebt hervor, daß Schober bei aller Feindschaft gegenüber den Sozialdemokraten doch kein Mann der gewaltsamen Konterrevolution geworden sei. Seit er 1929 und 1930 die Faschisten so schwer enttäuscht habe, sei es zu Intrigen gegen ihn gekommen. Das Zollunionsprojekt sei im ungeeignetsten und unglücklichsten Augenblick aufgestellt worden.

## Entscheidung über Lausanne am Dienstag

Aus Wien wird gemeldet: Die Entscheidung über das endgültige Schicksal des Lausanner Protokolls wird am Dienstag, 23. August, fallen. Der Nationalrat hat nach der Trauersitzung für den verstorbenen früheren Bundeskanzler Dr. Schober die nächste Sitzung erst auf diesen Tag anberaumt.

## Amerika verlangt Auflösung der 3. Internationale

### Die Reise des amerikanischen Generalstabschefs nach den russischen Randstaaten

Aus Washington meldet Reuter: Die Frage der Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten ist durch die Mitteilung wieder in den Vordergrund getreten, daß das Staatsdepartement vor einiger Zeit versuchsweise die Anregung vorbrachte, daß Rußland durch die Vereinigten Staaten anerkannt würde, wenn es die 3. Internationale, die der kommunistischen Propaganda in Amerika beschuldigt wird, auflöse. Die Reise des amerikanischen Generalstabschefs Douglas Mac Arthur nach den russischen Randstaaten und Berichte des Staatsdepartements über erneute kommunistische Attivität in den Ländern von Latein-Amerika haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Frage gelenkt. Litwinow, der im Frühjahr in Genf eine Unterredung mit zwei Mitgliedern der amerikanischen Delegation hatte, erklärte damals, seine Regierung würde gern auf jede Propaganda in den Vereinigten Staaten verzichten, aber sie könne die 3. Internationale nicht auflösen, da diese von der Regierung getrennt sei. Die russische und polnische Presse widmet dem Besuch General Mac Arthurs in Polen große Aufmerksamkeit, zumal er eine bedeutende Rolle bei der Vertreibung der Veteranen spielte. General Mac Arthur wird den polnischen Jahresmanövern beiwohnen und ferner die Truppen in der Tschechoslowakei, Rumänien, der Türkei und Oesterreich besichtigen. Er behauptet, daß er sich nur auf einer Ferienreise befinde, aber die russische Presse ist der Ansicht, daß er von Präsident Hoover entsandt wurde.

## Wiederbeginn der Südamerikafahrten des „Graf Zeppelin"

Der Luftschiffbau „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen teilt mit: In der Presse, namentlich in ausländischen Blättern, war in letzter Zeit verschiedentlich eine Nachricht verbreitet, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" seinen Südamerikadienst für diesen Herbst infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten eingestellt habe. Diese Nachricht ist durchaus falsch. Tatsache ist, daß nur der Anfang der Herbstfahrten, der für den 15. August festgesetzt war, um 14 Tage verschoben wurde, weil der Flugzeuganschlußdienst von Pernambuco wegen der südamerikanischen politischen Wirren nicht sichergestellt erschien. Die Fahrten beginnen demnach am 29. August und sollen in der programmäßig vorgesehenen 14tägigen Folge durchgeführt werden.

# Kehraus in Ottawa

## Die Schlußsitzung

Die Reichskonferenz in Ottawa ist Samstag vormittag mit einer Vollsitzung abgeschlossen worden, in der der Bericht des ersten Ausschusses angenommen und eine Reihe Abkommen unterzeichnet wurden. Die Delegationen zur Reichskonferenz haben an den König ein gemeinsames Huldigungstelegramm gerichtet. Außer den bereits erwähnten Abkommen mit Großbritannien sind Abkommen Kanadas mit Südafrika, Irlands und Rhodesiens sowie ein Abkommen zwischen Südafrika und Neuseeland unterzeichnet worden.

## Unterzeichnung von Abkommen

Aus Ottawa wird gemeldet: Die englische Delegation hat bereits Abkommen mit Indien, Südafrika und Neufundland unterzeichnet. Die Unterzeichnung mit Südrhodesien, Australien und Neuseeland steht bevor. Wie verlautet, beziehen sich die hauptsächlichen Vergünstigungen für Kanada aus dem bevorstehenden Abkommen mit England auf Aepfel, Milcherzeugnisse, Speck, Vieh, Kartoffeln und Getreide.

Weiter wird aus Ottawa gemeldet: Das Abkommen zwischen Kanada und Großbritannien ist paraphiert worden.

Wie weiter gemeldet wird, ist in Ottawa das englisch-kanadische Abkommen ebenfalls unterzeichnet worden. Nach Informationen aus kanadischer Quelle erfolgte die Verständigung auf folgender Grundlage: 15prozentige Präferenz für Butter und Käse und Kontingentierung für Schinken, damit die britischen Landwirte ebenso wie die kanadischen höhere Preise erzielen. Die britische Präferenz für Bauholz beträgt 10 bis 20 Prozent.

## Das Ergebnis von Ottawa

### Die Handelsabkommen

Die in Ottawa abgeschlossenen Handelsabkommen zwischen England und den Dominien (Australien, Neuseeland, Südafrika, Südrhodesien, Kanada und Neufundland) sowie Indien werden nunmehr veröffentlicht. Die gemeinsamen Grundsätze sind folgende:

**England verpflichtet sich,**

die im Einfuhrgesetz von 1932 festgesetzte Zeitspanne für freie Einfuhr von Waren aus den Dominien über den 15. November hinaus zu verlängern. England verpflichtet sich ferner, auf eine Reihe von ausländischen Waren (Zucker, Eier, Butter usw.) einen bestimmten Zoll einzuführen. Ferner verpflichtet sich England, den allgemeinen Zolltarif von 10 v. H. nicht ohne Einvernehmen mit den Dominien herabzusetzen. Die englische Regierung soll die Kolonien und Protektorate veranlassen, die Waren aus den Dominien bevorzugt zu behandeln.

**Die Dominien verpflichten sich,**

den Kolonien, Protektoraten und afrikanischen Mandaten (außer Südwestafrika, das für die Zwecke des Vertrages als ein Teil von Südafrika behandelt wird) für eine Reihe von Waren eine Präferenz in derselben Höhe wie England zu gewähren. England sichert den Dominien für die Dauer von drei Jahren freie Einfuhr für einzelne tierische Erzeugnisse zu, behält sich aber das Recht vor, später eine Abänderung vorzunehmen

**Sämtliche Abkommen sollen sofort in Kraft treten.**

Sie haben eine Laufzeit von fünf Jahren und können dann mit sechsmonatiger Frist gekündigt werden. Südafrika, Süd-Rhodesien und Kanada sichert England eine Vorzugsbehandlung bezüglich der Tabakeinfuhr zu. Der Vorzugssatz für englische Waren beträgt im allgemeinen 15 v. H., sonst 10 oder 20 v. H.

**In den Verträgen mit den an der Industrie interessierten Dominien**

(Neuseeland, Australien, Kanada und Südafrika) sichert sich England bezüglich seiner Ausfuhr gewisse zolltechnische Vorteile. Mit Neuseeland, Australien und Südafrika sind besondere Abmachungen über die Fleischeinfuhr nach England getroffen. Australien und Neuseeland verpflichten sich, die Einfuhr von Gefrierfleisch in bestimmten Grenzen zu halten.

**In dem Abkommen mit Kanada**

erleichtert England die Einfuhr von Mehl, genehmigt die freie Einfuhr von 2½ Millionen Zentner Speck und Schinken und nimmt die Klausel über das Dumping an, von der das Abkommen ausdrücklich abhängig gemacht wird. Die Zölle auf Holz darf England nicht ohne Zustimmung Kanadas herabsetzen. Kanada dagegen gewährt England für viele Waren eine Präferenz.

**Indien gegenüber verpflichtet sich England**

zur Abnahme einer größeren Menge von Baumwolle. Indien dagegen nimmt den Grundsatz der Präferenz für englische Waren an.

## Die englisch-irischen Verhandlungen

Wie in Ottawa in den Kreisen der irischen Delegation auf der Reichswirtschaftskonferenz verlautet, verfolgen die Besprechungen zwischen dem britischen Staatssekretär für die Dominions, Thomas, und dem irischen Vertreter O'Kelly den Zweck, gewissermaßen eine Verständigung über ein zwischen beiden Parteien abzuschließendes Abkommen zu erzielen. Sobald diese Verständigung erzielt ist, sollen unverzüglich die Kampfzölle, die England und der irische Freistaat im gegenseitigen Wirtschaftskrieg einführten, aufgehoben werden. Nach der dadurch eingetretenen Entspannung in den Beziehungen beider Länder würden ihre Regierungen die Mitglieder des Schiedsgerichts wählen, das die Frage der irischen Landannuitäten prüfen soll.

## Aufhebung des polnischen Boykotts gegen Danzig

### Danziger Anträge beim Völkerbundskommissar

Die Zentrale des polnischen Verbandes zur Verteidigung der Westgrenzen, der in den letzten Monaten an der Spitze der Boykottbewegung gegen Danzig stand, hat unter Berufung auf das am 13. August unterzeichnete neue Abkommen zwischen Polen und Danzig die Einstellung des Boykotts beschlossen. Bereits in den nächsten Tagen soll die polnische Oeffentlichkeit durch den Verband im Wege eines Aufrufs zum Abbruch des Boykotts aufgefordert werden.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat dem Hohen Kommissar des Völkerbundes zwei Anträge unterbreitet.

Der erste bezweckt eine für Danzig erträgliche Anwendung des Systems der Staffelzölle.

Der zweite beansprucht, daß die Ausübung eines Reservatrechtes bei dem Bezug der lebensnotwendigen Waren aus dem Zollauslande nicht durch Prohibitivzölle unmöglich gemacht wird. Dieser Antrag ist durch die schweren Schäden veranlaßt worden, die Polen durch die am 1. April d. J. in Kraft gesetzten Maximalzölle und 200prozentigen Zollzuschläge der Danziger Wirtschaft zugefügt hat. Deren Wirkung bestand darin, daß der Bezug lebensnotwendiger reichsdeutscher Waren für den eigenen Bedarf der Danziger Bevölkerung auf ein Zehntel der normalen Einfuhr herabgedrückt worden ist

# Um die Tarifauflockerung

Die **Konferenz mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen,** die ursprünglich am Freitag vergangener Woche stattfinden sollte, ist vom Reichsarbeitsminister **Dr. Schäffer** auf diese Woche verschoben worden. In dieser Konferenz, in der die sozialpolitischen Pläne der Regierung erörtert werden sollen, dürften, so berichtet das „B. T.", zunächst die Fragen der Arbeitsbeschaffung behandelt werden, wahrscheinlich wird aber auch bereits das Thema der „Tarifauflockerung" in den Kreis der Beratung gezogen werden.

Ende September läuft eine große Zahl von Tarifverträgen ab. Bereits nach der großen Dezember-Notverordnung wurden auf dem Wege freier Vereinbarung viele Arbeitsverträge bis Ende September verlängert und auch die von Ende April stammenden Abschlüsse, die die meisten Tarifverträge erfaßten, sind in der Regel bis Anfang Oktober befristet. Nach unseren Feststellungen wird die Tarifbewegung in den nächsten Wochen wenigstens den Umfang wie im April annehmen. Es ist daher selbstverständlich, daß diese Tarifbewegung in den Verhandlungen des Reichsarbeitsministers mit den Gewerkschaften eine Rolle spielen wird.

Zwar hat die Reichsregierung kürzlich dementiert, daß weitreichende gesetzliche Maßnahmen zur Abänderung des Tarif- und Schlichtungswesens vorbereitet seien, jedoch wurde eine gewisse „kalte" Reform nicht in Abrede gestellt. In gut informierten Kreisen will man wissen, daß sich die Regierung, neben der Arbeitsbeschaffung durch Finanzierung neuer Arbeitsgelegenheiten, auch aus einer Abdingbarkeit des Tarifvertrages zugunsten von Werksvereinbarungen, die besonders vom Reichsernäherungsminister **von Braun** befürwortet wird, eine Auftragsvermehrung in den Betrieben verspricht. Tatsächlich begründen große Arbeitgeberverbände ihre Forderung nach Reform des Tarifvertragssystems damit, daß dadurch eine Vermehrung der Beschäftigungsmöglichkeiten zu erwarten sei. Die **Eisen- und Stahlindustrie Nordwest** hat in ihrem letzten Jahresbericht sehr deutlich ein den besonderen „betrieblichen Verhältnissen" angepaßtes Leistungslohnsystem gefordert. Auch der Vorsitzende der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, Generaldirektor **Köttgen,** hat kürzlich als das Hauptziel der Vereinigung die Beseitigung der Verbindlichkeitserklärung bezeichnet. Ferner hat das Präsidium des **Reichsverbandes der deutschen Industrie** am 17. August erklärt, daß eine Behebung der Arbeitslosigkeit nur dann zu erhoffen sei, wenn „die innerwirtschaftlichen Hemmungen (womit zweifellos auch das gegenwärtige Tarif- und Schlichtungswesen gemeint ist), die die freien Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigen, beseitigt werden".

Es ist jedoch vorläufig noch sehr unwahrscheinlich, daß die Forderungen der Unternehmerverbände in der geschilderten Art durchgeführt werden. Der Reichsarbeitsminister soll sich gegen die Tarifauflockerung auf dem Wege einer Notverordnung erklärt haben. Sollten aber die Arbeitgeberforderungen, wie die Beseitigung der Abdingbarkeit und der Verbindlichkeitserklärung, von der Regierung angenommen werden, so wären einschneidende Gesetzesänderungen unumgänglich. Der Reichsarbeitsminister plant, anschließend an die Arbeiten seines Vorgängers **Stegerwald,** eine Auflockerung, die sich vorläufig auf die **Aufteilung der großen Tarifgebiete nach räumlichen und fachlichen Gesichtspunkten** beschränken soll. Besonders sollen die bisher bestehenden 25 größten Tarifgebiete im Verwaltungswege aufgelöst werden. Daneben will Dr. Schäffer, wie bisher, **Zurückhaltung** gegenüber Anträgen auf **Verbindlichkeitserklärung** von Schiedssprüchen üben.

Es ist anzunehmen, daß diese vom Reichsarbeitsminister geplanten Maßnahmen bei den **Gewerkschaften** auf keinen harten Widerstand stoßen werden. Den Gewerkschaften geht es heute vor allem um die **Wahrung der Grundsätze des Tarifvertrages.** Der Standpunkt des Reichsarbeitsministers, der im Reichskabinett nicht die volle Zustimmung finden soll, könnte eine Einigung mit den Gewerkschaften ermöglichen, auf die die Regierung Papen im Hinblick auf die gegenwärtige politische Situation immerhin Wert legen dürfte. Das Ergebnis wäre eine Auflockerung des Tarif- und Schlichtungswesens etwa im Sinne der Entschlüsse des von der Regierung Brüning im vergangenen Jahr eingesetzten Wirtschaftsbeirats.

## Das einzige Bild von Piccards Landung



Dieses Funkbild von der einzigen Aufnahme der Landung Piccards nach seinem erfolgreichen Flug in die Stratosphäre zeigt den Ballon (im Hintergrund) mit der Gondel bei der Bergung durch italienisches Militär. Links neben der Gondel sieht man die beiden Höhenfahrer Professor Piccard (links) und seinen Begleiter Cosyns, die völlig erschöpft nach der Fahrt sich zu einem kleinen Schläfchen hingelegt haben.

## Verbrechen an einem Knaben?

**Rätselhafter Leichenfund bei Falkensee bei Berlin**

Am Sonntagmittag gegen 12.45 Uhr wurde von Spaziergängern in der Gemarkung Falkensee bei Berlin ein furchtbarer Fund gemacht. Dort wurde die Leiche eines Knaben im Alter von etwa 12—14 Jahren im Laubwald aufgefunden. Der Tote, der bisher noch völlig unbekannt ist, wies am Kopfe Verletzungen und Blutgerinsel auf. Die Leiche lag bäuchlings im Grase und war unbekleidet. Man benachrichtigte zunächst den Förster, der die Landjägerei von dem Fund in Kenntnis setzte. Mehrere Beamte erschienen am Fundort und alarmierten nach den ersten Feststellungen schon die Berliner Mordkommission, die unter Führung von Kriminalkommissar Dr. Ziese mit Beamten des Erkennungsdienstes und der Polizeiphotographen sofort nach Falkensee hinausfuhr. An Ort und Stelle konnte nicht festgestellt werden, ob der Knabe erwürgt oder erschossen und möglicherweise einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer gefallen war. Die Leiche wurde daher beschlagnahmt und ins Schauhaus nach der Hannoverschen Straße in Berlin gebracht. Den Toten umgibt noch ein völliges Rätsel, da seine Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Die Mordkommission vernahm am Fundort eine Anzahl von Zeugen und die Beamten aus der Bahnbude und setzte zwei Spürhunde auf die Fährte.

## Großfeuer in einem Gartenlokal bei Görlitz

**2 Feuerwehrleute von einer Mauer erschlagen, 2 Menschen schwer rauchvergiftet**

In einem bekannten Gartenlokal an der Neiße, dem „Reichshof" in Leschwitz, südlich von Görlitz, brach nachts gegen ½1 Uhr ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit die gesamte Anlage mit den beiden Tanzsälen bis auf die Grundmauern eingeäschert hatte. Glücklicherweise war zu dieser späten Stunde nur noch der Wirt mit seiner Familie und wenigen Gästen anwesend. Die Folgen des Brandes hätten sonst unausdenkbar sein können. Leider ist trotzdem die Katastrophe nicht ohne Opfer geblieben. Zwei Leschwitzer Feuerwehrleute wurden von einer einstürzenden Giebelmauer erschlagen und zwei andere Personen erlitten schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Rauchvergiftungen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet. Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Man schätzt ihn auf etwa 150 000 bis 180 000 Mark, eine Summe, die allerdings zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein dürfte.

**Regierungskohlenverhandlungen mit Belgien**

Wie aus unterrichteten Kreisen in Berlin verlautet, werden in Fortsetzung der Interessentenverhandlungen über die Herabsetzung des deutschen Kohleneinfuhrkontingents nach Belgien am Montag Regierungsverhandlungen zwischen der deutschen und der belgischen Regierung in Brüssel folgen.

## Schwerer Verkehrsunfall bei Brandenburg

**2 Tote**

Bei dem Dorfe Großkreuz bei Brandenburg a. H. überschlug sich Sonntag vormittag ein Lieferwagen beim Ueberholen eines Personenkraftwagens. Gleichzeitig fuhren zwei gerade des Weges kommende Motorräder auf den Lieferwagen auf. Die Insassen des Lieferkraftwagens erlitten lediglich Schnittverletzungen am Kopf und an der Hand. Die beiden Beifahrer des einen Motorrades jedoch wurden so schwer verletzt, daß sie bald nach dem Unfall starben. Der Fahrer dieses Rades selbst erlitt einen Unterschenkelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und seine Begleiterin haben lediglich Hautabschürfungen davongetragen.

## Rekordhitze in Berlin

Der gestrige Sonntag brachte Berlin einen Temperaturstand, wie er seit Juli 1885 in der Reichshauptstadt nicht verzeichnet worden ist. Das Thermometer zeigte am Sonntagnachmittag 36,6 Grad. Mit dieser tropischen Temperatur scheint die Hitzwelle jedoch ihren Höhepunkt erreicht zu haben. In den Abendstunden kam es zu einer allgemeinen Bewölkung, und infolge von Gewitterregen, die an verschiedenen Stellen der Stadt niedergingen, trat eine Abkühlung um etwa 13 Grad ein.

**Keine Ernennung Dr. Gerekes zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung**

Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist über die von einem Blatt gemeldete angebliche Absicht den Präsidenten des Deutschen und Preußischen Landgemeindetages, Dr. Gereke, zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung zu ernennen, nicht das geringste bekannt.

**3 weitere Abgeordnete schließen sich der Deutschnationalen Reichstagsfraktion an**

Wie ein Nachrichtenbüro meldet, haben die zwei auf der Liste des württembergischen Weingärtner- und Bauernbundes gewählten Reichstagsabgeordneten und der auf der Landbundliste gewählte Abgeordnete Habicht die Absicht, sich der deutschnationalen Reichstagsfraktion anzuschließen, so daß diese auf 40 Sitze kommen würde.

## Die Stimme aus den Lüften




**Einer der beiden Sprechtrichter, die auf die Tragflächen des Lautsprecher-Flugzeugs montiert sind.**

Dem Flugzeug-Konstrukteur Dr. Sablatnig ist es gelungen, eine Lautsprecheranlage für Flugzeuge zu konstruieren, die aus einer Höhe von 300 bis 600 Meter ein Gebiet von rund einem Quadratkilometer akustisch erfaßt. Die Lautsprechertrichter sind außerhalb des schallvernichtenden Propellers auf den Tragflächen so angeordnet, daß auch die klangzerstörenden Luftwirbel den klaren Schallabfluß nicht stören. Eine besondere Wirkung wird noch dadurch erzielt, daß ein Trichter als Fern-, und der andere als Breitstrahler konstruiert ist. Das Lautsprecher-Flugzeug kann für Warnungen bei Naturkatastrophen und auch als modernstes Werbemittel benutzt werden

## Königin-Mutter Maria verkauft Schloß Balcic

**Die Weltkrise bei den Fürsten**

Jetzt hat die Weltkrise auch die Schwiegermutter des Balkans eingeholt. **Königin-Mutter Maria von Rumänien** sieht sich gezwungen, aus geldlichen Gründen ihr herrliches Schloß Balcic öffentlich versteigern zu lassen. Die Bezüge der Königin-Mutter sind, wie alle Apanagen in Rumänien, erheblich gekürzt worden, die Steuern dagegen sind ebenso heftig gestiegen; der Unterhalt des luxuriösen Schlosses Balcic verschlingt so viel Geld, daß sie die Kosten nicht mehr aufbringen kann.

Schloß Balcic liegt unmittelbar am Schwarzen Meer, an der Silberküste. Es ist im maurischen Stil gebaut und nicht nur im byzantinischen Stil, sondern auch mit byzantinischer Verschwendungssucht ausgestattet. Es enthält manches Stück von hohem künstlerischen und mehr noch materiellen Wert. Das alles kann natürlich heute keiner mehr voll bezahlen, und der Besitz dürfte somit, wenn er überhaupt verkäuflich ist, zu einem Bruchteil seines wirklichen Wertes in andere Hände übergehen.

Als **Karol** vor mehr als zwei Jahren gegen den Willen seiner Mutter Maria nach Rumänien zurückkehrte, zog diese sich auf das Schloß Balcic zurück. Sie fühlte sich nicht mehr glücklich und war keineswegs mit ihrem Los zufrieden, seit ihr Sohn auf dem Throne saß. Karol dagegen behandelte sie immer mit ausgesuchter Höflichkeit und Freundlichkeit. Aber sie konnte es nicht ertragen und kann es nicht vergessen, daß er sie naturnotwendig aus dem Mittelpunkt des politischen Lebens ihres Landes verdrängte. Sie hielt sich mehr noch, als der König wollte oder gar forderte, zurück und blieb in der Eintönigkeit des Privatlebens auf Schloß Balcic. Familiären Verkehr pflegte sie fast nur noch mit ihrer Tochter **Ileana.** Aber Ileana, die bekanntlich vor einigen Tagen ihrem Gatten, dem Erzherzog Anton von Oesterreich, einen Sohn schenkte, lebte selbst ein zu unruhiges Leben, pendelte zwischen Oesterreich und Bayern hin und her, sodaß es der anscheinend doch schon alternden Königin-Mutter auf die Dauer zu viel wurde und sie nun selbst nicht mehr wußte, wem sie ihr kummervolles Herz ausschütten sollte. Wer die überaus lebenslustige Dame früher gekannt hatte, konnte nicht begreifen, wie sie sich so in die Stille zurückziehen konnte.

Königin-Mutter Maria ist nicht die erste rumänische Fürstin, die zum Verkauf ihres Besitzes durch die Krise gezwungen wird. Karlos Gattin, die **Prinzessin Helena,** von der er getrennt lebt, verkaufte ihr Schloß in Manai am Schwarzen Meer an das rumänische Kriegsministerium zu dem lächerlichen Preise von 40 000 Pfund, zahlbar auf die Bank von England. Kaum war der Betrag überwiesen, da kam der Pfundsturz. So wurde Helena ihr Eigentum wirklich sehr billig los. Königin-Mutter Maria dürfte nach den Erfahrungen, die man mit dieser lebenserfahrenen Frau machte, darin etwas vorsichtiger sein. Aber was heißt Vorsicht, wenn die Weltkrise die Preise bestimmt!


**Gasthof „Zur alten Post"**
**(Frau Hugo Urbahn)**

**Dienstag, den 23. August**
**abends 8.30 Uhr**

**öffentlicher Aufklärungs-Vortrag**
für denkende **Frauen.** Kein üblicher Werbevortrag.

**„Über Nacht gesund?"**

Fast jede Krankheit heilbar?
**Rednerin:** Lebensreformerin **E. Laue, Braunschweig.**
Keine Kräuter - Tee - Kuren — Keine Bestrahlungen — Keine Arzneien — Völlig neue Wege.
**Der Tod sitzt im Blut und Darm.**
Eintritt frei. Ausstellung von Rohkostplatten. Jugendliche kein Zutritt.
Nicht zu verwechseln mit anderen Vorträgen über das gleiche oder ein ähnliches Thema.

**Institut unter ärztlicher Leitung.**

**Achtung! Achtung!**
**Wollen Sie Gemüse und Obst einkochen?**
Dann bringen Sie, was Sie eingekocht haben wollen, zu mir oder geben mir Bescheid zum Abholen.
Sie bekommen alles fachmännisch in Blechbüchsen eingekocht zurück. — Lieferung erfolgt kostenlos.
1 Kilo Büchse 25 Rpf, gebr. Büchsen 15 Rpf.
**Oskar Kall, Gasthof „Zur Linde", Pattscheid**

**Die Muster der Mode entsprechend**
**Die Preise der Zeit entsprechend**
Kleiden Sie sich geschmackvoll mit meiner
**Maßkleidung**
Ein reichhaltiges Tuchlager modern gemusterter Stoffe steht zu Ihrer Verfügung. Meine Maßarbeit ist für solide Verarbeitung und guten Sitz bekannt
**Robert Erlenköser,** Schneidermeister, Burscheid, Hauptstrasse 77, Fernruf 346

**Postkarten** in jeder Ausführung liefert schnell und billig die Buchdruckerei dieser Zeitung


## Bekanntmachung

**Infolge der langanhaltenden Trockenheit sind die Wasservorräte sehr knapp geworden. Um vorläufig keine Sperrmaßnahmen der Wasserzufuhr zu treffen, bitten wir im Interesse aller, den Wasserverbrauch bis auf das Notwendigste einzuschränken.**

**Die Weidenbesitzer wollen streng darauf achten, daß an den Viehtränken kein Wasser verloren geht, anderenfalls muß das Wasser für die Weide ohne jede Benachrichtigung gesperrt werden.**

**Wir bitten dringend, die obige Bekanntmachung genau zu beachten und keine Wasservorräte zu sammeln.**

**Burscheid, den 19. August 1932.**

**Städtische Gas- und Wasserwerke**
**Dönicke.**


**Otto Renzmann**
**Baustoffhandlung**
**Heide-Hilgen**
Fernsprecher Amt Burscheid 527
liefert ab Lager und frei Haus zu günstigen Preisen
**Bretter, Dielen**
**Sparren, Kanthölzer**
**Dachlatten, Spalierlatten**
**Fußbodenbretter**
**Fußleisten, Stabbretter**
**Tapetenleisten**
**in roh, schwarz und gold.**

Junges Ehepaar sucht
**Zwei-Zimmer-Wohnung**
in Burscheid. Näh. i. d. Geschäftsst. dsr. Ztg.

Für eine ältere, alleinstehende Dame wird eine aus
**2 Zimmern und einer Küche bestehende Wohnung**
möglichst für sofort **gesucht.** Gewünscht wird angenehme Wohnlage. Offerten mit Preisangabe unter „H 225" an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

**BMW - Imperia**
**und**
**FN Motorräder**
von 695 Mark an. (Steuerfrei).
**Willy Hausmann**
**Nagelsbaum,** Fernsprecher 496.


**Gewinnauszug**
**5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.**
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

11. Ziehungstag — 20. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 2499
8 Gewinne zu 10000 M. 174007 185408 203853 238031
16 Gewinne zu 5000 M. 7850 25409 49137 168335 228259 273891 363665 375384
14 Gewinne zu 3000 M. 66508 67388 78085 235730 240007 328262 338525
56 Gewinne zu 2000 M. 16949 18371 27760 30368 64061 65345 70042 100287 104837 137402 143626 156063 171110 177954 197601 213085 241345 276384 293764 301881 318989 344680 357728 359106 364344 376523 385571 394247
118 Gewinne zu 1000 M. 526 14317 18215 20306 24338 24494 27224 30393 47631 58074 63346 79353 88166 88819 107604 109242 114631 119907 122080 122576 123150 125454 133351 133985 134969 140429 141142 143826 148190 148678 161900 165486 173269 175757 180264 181063 181268 196048 227078 229179 274648 276570 310157 328229 328892 331861 344857 364996 365735 366540 367539 370939 372865 380297 388795 394140 397092 397271 398099
180 Gewinne zu 500 M. 227 1531 4298 6193 8184 11698 14890 16850 17660 25027 29151 29331 34944 35367 47345 53280 59301 74095 75435 80927 91517 96410 105875 116094 119133 121440 123756 135484 141052 147192 147735 152138 158096 166703 180866 188161 192200 192750 204641 214532 217534 218178 219528 220148 223368 227360 230096 235521 238767 240816 240965 244983 252555 257924 263907 272862 273204 283369 285324 286788 290915 294542 295970 299847 305588 305743 306992 307842 316788 317851 319513 336484 337196 339691 353523 357116 358702 358762 358954 363066 363756 364692 364925 374507 375015 377862 382725 384266 384894 395780

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M gezogen

10 Gewinne zu 5000 M. 20855 38879 323117 336881 376438
20 Gewinne zu 3000 M. 77620 81705 99973 100721 122490 196910 221008 301937 348923 365843
76 Gewinne zu 2000 M. 15482 26366 46334 54474 55046 96389 102978 109722 114486 115597 134946 140507 141270 153467 164160 187284 206569 215614 226787 232128 279180 280307 285701 289714 300076 326417 333056 333818 341657 341888 347603 359452 365988 366519 369065 369560 378864 385037
120 Gewinne zu 1000 M. 12160 29664 30134 32155 34051 55722 59501 60527 60978 63021 66961 72317 74017 77633 77645 82269 83638 90803 106054 113859 122431 124047 124711 137608 144018 144202 151857 153295 156188 156484 166143 168622 187432 202558 208031 218695 218865 227042 247419 257705 291411 293004 297564 298166 302266 305699 317104 321476 324737 328986 330896 346654 352465 371805 372867 381900 385070 389355 398195 399401
138 Gewinne zu 500 M. 42 15633 22959 23250 28249 34115 34514 34898 42471 44629 46861 51776 67317 70063 70169 73174 84900 85219 87447 88992 89273 89742 92773 98461 100812 108429 110247 116772 124026 137261 141773 148591 160668 170710 182774 183344 190427 197417 198339 227233 228039 243624 249740 253519 265916 266033 267990 270639 277869 292155 297425 299937 300147 301056 308295 310563 315454 323923 333237 339443 342215 344985 345469 349070 361894 370210 380578 383930 398518

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 100000, 4 zu je 75000, 4 zu je 50000, 20 zu je 25000, 126 zu je 10000, 284 zu je 5000, 616 zu je 3000, 1740 zu je 2000, 3528 zu je 1000, 5926 zu je 500, 17940 zu je 400 M.

# Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

**Burscheider Zeitung**

Nr. 196 2. Blatt Montag, 22. August 1932


## Der Sonntag .....

Die Wetterpropheten haben (wieder einmal) recht behalten. Sie verkündeten der hitzegeplagten Menschheit für den Sonntag Gewitter, dämpften aber den aufsteigenden Kühle-Optimismus sofort, indem sie hinterher eine geringe Temperatur-Abnahme voraussagten. Beides traf zu. In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurden plötzlich heftige Donnerschläge laut. Wer dank einer beneidenswerten Anti-Hitze-Konstitution noch im mehr oder minder friedlichen Schlummer lag, fuhr überrascht in die Höhe. Die startbereiten Sonntags-Ausflügler ließen sozusagen die Türklinke wieder los. — —

Und schon prasselte das lang ersehnte Naß vom Himmel auf die durstige Erde. Das allbekannte Sprichwort vom „Tropfen auf den heißen Stein" fand dabei aber leider eine nur allzu drastische Bestätigung. Denn kaum war die ebenso heftige wie kurze Schauer vorüber, da waren nur noch schwerlich Spuren des himmlischen Segens zu sehen. So schnell sind die Straßen wohl kaum trocken geworden. — Auch späterhin gab es noch einige kurze Schauern.

Trotz allem: die tropische Hitze erwies sich als recht stabil. Am Sonntagabend stand die Quecksilbersäule noch immer auf 28 Grad Celsius!

*

Da hatten wir nun schon geglaubt, daß der Sommer 1932 uns mächtig enttäuschen würde. Mit den entsprechenden Regengüssen und so. Im Juli war's als das gar zu unfreundliche Wetter schon an den Herbst gemahnte. Aus dem Straßenbild waren die hellen Kleidchen und die garantiert indanthren braun gefärbten Gesichtchen verschwunden und damit auch die stets lächelnden sommer-frohen Mienen. Leise hatten sich all' die vielen, denen der Sommer-Urlaub bevorstand, damit abgefunden, daß ihre Ferientage eine verregnete Angelegenheit werden würden. Daß sie Tag für Tag hinter den Fenstern sitzen müßten, dem stetig herniederrieselnden Regen zuzusehen, und im übrigen hübsch geduldig auf den Sonnenschein zu warten. Ja, so war's.

Aber dann ist es doch anders gekommen. Der August hat sich scheinbar vorgenommen, uns mit einem lächelnd blauen Himmel und sonnighellen Tagen zu zeigen, daß es besser sei als sein Ruf. Also wollen wir seinen guten Willen anerkennen und unsere Meinung über den vor kurzem noch Geschmähten gründlich berichtigen. Denn: er hat uns bisher Tage des Leuchtens und Blühens beschert.

Draußen ist der Sommer noch einmal eingezogen. Heller und strahlender und reifer als vorher. Hoch-Sommer, die Zeit der Ernte. Ueber goldig-gelbe Aehren sang vor wenig Zeit der Wind, spielte in den hohen Halmen und trug von Feld zu Feld den Blütenstaub. Dann kam der Landmann, den Preis seiner harten Arbeit zu bergen. Am frühen Morgen, wenn in der Stadt noch alles still, zog er hinaus. Und lustig klang das Lied seiner Arbeit. Jetzt ist die Erntearbeit auf den Getreidefeldern beendet. Da, wo vor kurzem noch das Lied des Fleißes und der rastlosen Arbeit erklang, erschallt jetzt frohes Kinderlachen. Den langen Tag über tummeln sich die Kinder auf den abgeernteten Feldern, haben ihre Freude an den immer höher steigenden und immer kleiner werdenden Papierdrachen. Es ist Ferienzeit . . .

Auch in den Gärten noch einmal ein vielfarbiges grelles Leuchten und Blühen. Großblumige Dahlien blühen in allen Farben und Spielarten. Ein Gärtchen schöner als das andere. Und alle Zeugen von einer selten liebevollen Pflege. Und darum auch bleibt der Preis nicht aus: überall ein Blühen ohne Ende. Letzter Dank, letztes Aufstrahlen des Sommers vor dem Früh-Herbst . . .

*

„Wohlan die Luft geht frisch und frei . . ." So schallt es durch die Wälder, durch die Auen, über Berg und Tal. Jetzt in der Sommerzeit und besonders augenblicklich während der Ferien sieht man die lustigen Wandervögel in hellen Scharen hinauswandern in die Natur, in den Wald und in die Heide. Es ist doch ein herrliches Gefühl herauszuwandern, sich einmal so recht austoben zu können, einmal den grauen Alltag vergessen zu können und hier wieder ganz Mensch zu sein. Wer hat es noch nicht miterlebt im Kreise von jungen, trotz allem Elend so lebensfrohen, frischen Menschen zu wandern und mit ihnen Freud und Leid einer Wanderung zu teilen, mit ihnen zusammen am Lagerfeuer zu liegen, in Zeltlagern inmitten schattiger Wälder und duftender Wiesen und Felder zu leben, durch Wälder und Büsche zu streifen und sich so recht nach Jugendart einmal auszutoben? Wer das noch nicht miterlebt hat, kennt den gesunden, kernigen Teil unserer heutigen Jugend nicht; wer diesen Dingen ablehnend den Rücken kehrt, dem ist neue Jugend, neues Streben deutscher Jungmannen und Jungmädchen etwas Fremdes. Hier im Kreise begeisterter und begeisternder Jugend kann man erst recht die herrliche Gottesschöpfung der Natur erleben. Da öffnet sich dem verhärmten, von Alltagselend, Berufssorgen und dem Kampf ums tägliche Brot bedrückten Menschen der reiche Gabenquell der Natur, da kann er sich satt erleben an dem Born des echten, tiefen und geheimnisvollen Naturgeschehens. Auch das Herz tut sich wieder auf; das Eis des kühlen, sachlich-höflichen Alltagsumganges mit anderen Menschen im geschäftlichen und beruflichen Verkehr schmilzt, vor allem aber das Eis der Verbitterung durch Not und politische Leidenschaften taut auf; hier kann man wieder einmal ganz Mensch werden, wieder als Mensch zum Menschen sprechen. Durch die mancherlei Schwierigkeiten und Mühseligkeiten aufeinander angewiesen, bahnt sich zwischen den lustigen Wandergesellen eine treue Kameradschaft und echte Freundschaft, die oft fürs ganze Leben dauert. Aber auch nach der praktischen und gesundheitlichen Seite hin ist das Wandern von ungeheurem Wert. Die Behauptung, der Wandersport sei der gesundeste Sport, dürfte wohl kaum übertrieben sein. Gesunde körperliche Anstrengung in frischer Luft, frei von Fabrikrauch, Bürostaub und Großstadtlärm, ertüchtigen Leib und Seele, schaffen kraftvolle, gesunde Menschen, die auch im Lebenskampf ihren Mann stehen können.

Jetzt in den Ferien wimmelt es auf den Bahnhöfen, Bahnen, Schiffen von Ferienreisenden aller Art. Man kann da die verschiedensten Typen feststellen. Da sind die ganz eleganten Reisenden, die ihre Ferien in luxuriösen Badeorten verbringen, da sind die Leute, die in möglichst kurzer Zeit mit Hilfe aller erdenklichen Verkehrsmittel möglichst viel Welt sehen wollen, und da sind auch noch die sogenannten Auch-Wandervögel, meist durch unheimliche Mengen Reiseandenken ausgezeichnet. So zu „wandern" ist unter Umständen auch schön. Aber den schönsten und frischesten Eindruck machen doch die Burschen und Mädels, die in schmucker Wanderkluft durch die Lande ziehen, Natur, Land und Leute, Auge in Auge, in gegenseitigem Erleben kennen lernen. Hier ist echte, jugendliche Romantik wiedererwacht, die auch in frohen Liedern zum Ausdruck kommt. Trutzig und mannhaft klingt es: „Wilde Gesellen vom Sturmwind umweht . . ." und jugendfrischer Optimismus und Lebensbejahung, aber auch Verachtung aller, die diese Jugend nicht verstehen wollen, begegnet uns in den Schlußworten obigen Liedes: „Wenn uns auch Spötter und Speier verlacht, uns geht die Sonne nicht unter!" Ja, so lange wir so frohe, wanderlustige und natursuchende Jugend haben, wird uns die Sonne nicht untergehen.

*

Grün ist die Heide, die Heide ist grün,
Aber rot sind die Rosen, eh' sie verblühn.

Dieses wundersame Löns'sche Lied ist allmählich Volksgut geworden. Es enthüllt uns den ganzen Zauber, den die Heide in sich birgt. Wir haben sie so nahe bei uns und ihre Schönheiten rufen und locken in diesen Ferientagen. Wie durch ein Wunder hat sie förmlich über Nacht ihr Festkleid angelegt, denn an Millionen Stengelchen wiegen sich die zierlichen Blütenglöcklein in zartestem Violett bis zum satten Rot. Der ganze Zauber der Heide ist erwacht und nimmt jeden gefangen, der durch dieses Blütenmeer wandelt.

Andachtsvolle Stille herrscht im weiten Rund und ladet zum Schauen und Träumen ein. Die Stunden verfliegen, denn immer neue Schönheiten tun sich auf, die das schönheitsdurstige Auge sucht und findet. Ueber der blühenden Heide endlich ein strahlender Himmel, der die vereinzelten weißen Birkenstämme wie flüssiges Silber aufleuchten läßt. Mit dem Säuseln des Windes vermischt sich das Summen der fleißigen Bienen, die jetzt Erntezeit haben. Die Blütenkelche bieten ihnen willig den Nektar und die Waben füllen sich mit dem köstlichen Honig. Blütezeit, Erntezeit, ein Wunder hat die Natur verbracht, in diesem Zauberland. Wer die Heide so erschaut, wird ihrer Schönheit, ihrem Zauber für immer verfallen sein.

Umgürtet von einem Kranz grüner Wälder liegt die Heide da, so daß die Farbenkontraste noch stärker hervortreten und den Wanderer gefangen nehmen. Nirgends Eintönigkeit, denn auch unsere Wälder mit ihrem mannigfachen Baum- und Strauchbestand bieten der Reize so viele auf den einsamen Wanderwegen. Hier stille, dunkle Weiher, dort freundliche Ausblicke auf saftgrüne Weiden und wogende Kornfelder, in die schon der Schnitter Bahnen gezogen hat, um die reife Frucht zu ernten. Der zarte Duft der nahen Heide vermischt sich mit der reinen Harzluft der Kiefern, die man in tiefen Atemzügen genießt. Es ist ein herrliches Wandern in diesen Tagen durch die grünende, blühende Heid'.

# Übung des Kreisverbandes freiw. Sanitätskolonnen
## 30jähriges Bestehen der Kolonne Witzhelden

Witzhelden, das kleine Bergdörfchen, stand am gestrigen Sonntag ganz im Zeichen des Roten Kreuzes, war doch Witzhelden der Ort, an dem die Uebung des Kreisverbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz des Rhein-Wupper-Kreises stattfand. Die Straßen hatten ihren besten Schmuck angezogen und waren durch die Bewohner noch verschönert worden, sodaß in dem kleinen Luftkurort das Rote Kreuz auf weißem Grunde vorherrschte.

### Auto-Zusammenstoß - Explosion

Der Uebung des Kreisverbandes lag die Idee zugrunde, daß ein schwer besetzter Omnibus mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Omnibus zusammengestoßen sei und es dabei sehr viele Verwundete gegeben habe. Während dieses Unglücks jedoch entstand in einer in der Nähe liegenden kleinen Filmfabrik eine Explosion, sodaß der Opladener Gastrupp in Aktion treten mußte. Nachdem der Verkehrsunfall durch einen Motorradfahrer den einzelnen Kolonnen mitgeteilt war, erschienen wenig später dieselben, um die Verletzten zu bergen. Kolonne rückte auf Kolonne an, sodaß der Abtransport der Verwundeten schnell vonstatten gehen konnte. Sobald dieser größtenteils vollzogen war, ertönt ein dumpfer Knall, schwarze Rauchwolken steigen auf, die davon Zeugnis ablegen, daß eine Explosion erfolgte. Auch hier sind die Sanitäter rasch zur Stelle, können aber nicht allzuviel ausrichten, weil der Opladener Gasschutz in Aktion treten muß, um sich der Vergifteten und Verwundeten anzunehmen.

Die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer und die nicht beteiligten Sanitätskolonnen folgten den Vorführungen mit größtem Interesse. Die Absperrung in Witzhelden wie zu diesem vorgetäuschten schwierigen Unfall hatte die Landjägerei des Kreises und die freiwillige Feuerwehr Witzhelden in vorbildlicher Weise durchgeführt, obwohl ihr gerade das Amt nicht leicht gemacht wurde, da man ihren Anordnungen nicht überall Folge leistete.

Guten Anklang fand die Idee und Ausführung des Unfalles bei den Inspekteuren der Sanitätskolonne. Auch Herr Landrat Trimborn bekundete durch sein Erscheinen an der Unfallstelle seine rege Anteilnahme an den Bestrebungen der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz. Die Kritik der Inspekteure nahm wegen der Gründlichkeit längere Zeit in Anspruch, doch können alle Kolonnen mit dem Ergebnis vollauf zufrieden sein.

Nach Beendigung der Uebung stellten sich die einzelnen Kolonnen zum Festzug zusammen, der von Flamerscheid aus seinen Anfang nahm. Unter Vorantritt der Kapelle der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Wuppertal-Barmen folgten die verschiedenen Kolonnen und zwar: Wermelskirchen - Tente, Wuppertal - Elberfeld, Wuppertal-Elberfeld (Samariter-Verein), Schlebusch, Dahlerau, Hückeswagen-Scheid, Berg. Born, Radevormwald, Hitdorf, Solingen, Wiesdorf, Trommlerkorps und freiw. Feuerwehr Witzhelden, weiter die Sanitätskolonnen Burscheid, Berg. Neukirchen, Opladen, Solingen-Ohligs, Ronsdorf, Baumberg, Monheim, Burg, Hückeswagen, Hilgen, Dahlerau/Wupper, Leichlingen, Solingen-Gräfrath, Wermelskirchen, Remscheid und Witzhelden. Mit ungefähr 600 Beteiligten hatte der Festzug große Dimensionen angenommen. Beim Vorbeimarsch auf dem Marktplatz an der evgl. Kirche mußten einige minimale Regenschauern mit in Kauf genommen werden.

### Die Saalveranstaltung zum 30jährigen Bestehen

Nach Beendigung des Festzuges ging man geschlossen zum Saale des Gasthofs Max Selbmann, wo der Festakt stieg. Mit der Uebung des Kreisverbandes war auch die Feier des 30jährigen Bestehens der Witzheldener Kolonne verbunden. Wir haben schon vor dem Fest uns mit der Geschichte des Vereins befaßt, sodaß wir heute davon Abstand nehmen können, obwohl sich dieselbe wie ein roter Faden durch sämtliche Festtagsreden zog.

### Des Führers Begrüßungsrede

Nach zwei ausgezeichneten Musikstücken seitens der Kapelle der freiwilligen Sanitätskolonne Wuppertal-Barmen ergriff der Vorsitzende der Witzheldener Kolonne, Polizeihauptwachtmeister Schröder, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache, der wir folgendes entnehmen:

Meine sehr verehrten Anwesende!

Im Namen der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Witzhelden heiße ich Sie alle hier herzlich willkommen.

Ich begrüße insbesondere den Provinzialinspekteur der Rheinprovinz, Herrn Beigeordneten Dr. Dahm-Koblenz, der die weite Reise in des Sommers Hitze zu uns nicht gescheut hat,

den Kreisinspekteur der 1. Inspektion der Sanitätskolonnen des Rhein-Wupper-Kreises, Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Potjan-Wermelskirchen,

den Kreisinspekteur der 2. Inspektion, Herrn Sanitätsrat Dr. Le Blanc-Opladen.

Weiterhin ist es mir eine angenehme Pflicht, den Leiter des Rhein-Wupper-Kreises, Herrn Landrat Trimborn-Opladen, in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Ihre persönliche Anwesenheit, Herr Landrat, ist uns wieder ein Beweis dafür, daß Sie, wenn auch zur Zeit Kreismittel für uns nicht fließen, doch an unseren Bestrebungen in völlig unpolitischer Weise und in selbstloser Hingabe an die Idee, dem notleidenden Mitmenschen zu dienen, lebhaft Anteil nehmen. Ein ebenso herzliches Begrüßungswort gilt dem Mitglied des Kreisausschusses, Herrn Pfarrer Dr. Eickmann.

Mein besonderer Gruß gilt auch Herrn Bürgermeister Vaupel-Witzhelden sowie den Herren Beigeordneten Blasberg und Bahns, die als Leiter der Gemeinde Witzhelden im Verein mit den Amtsverordneten stets bestrebt sind, unsere Arbeit zu unterstützen. Ich begrüße weiterhin Herrn Kreiskommunalarzt Dr. Dick-Opladen. Ein herzlicher Willkommengruß auch dem Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Herrn Tillmanns, als Vertreter der Feuerwehren des Kreises, mit denen wir ja durch Arbeitsgemeinschaft allerwärts verbunden sind. Den Herren Oberbaurat Wohlfahrt, Direktor des Reichsbahnausbesserungswerkes Opladen und Baurat Schunk von der IG-Farbenindustrie Leverkusen, gebührt ein herzlicher Willkommengruß.

Weiterhin begrüße ich Herrn Pfarrer Schreiber-Witzhelden, als Vertreter der evgl. Kirchengemeinde sowie auch die Angehörigen unserer lieben, durch den Tod von uns gegangenen Kameraden Paas, Richter und Fkocke.

Mein Willkommensgruß gilt ebenfalls besonders herzlich dem Männer-Gesang-Verein Herscheid, der wie immer, wenn es gilt, sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, auch heute wieder dabei ist, um unsere Feier durch würdige Liedervorträge zu verschönern.

Ein gleiches Willkommen der Kapelle unseres Brudervereins, der Sanitätskolonne Wuppertal-Barmen, die sich mit sechs Tragebedienungen vorhin in brennender Sonne und hier im erquickenden Schatten zu unserer Verfügung gestellt hat.

Verbunden mit gleichzeitigem Dank für treue Kameradschaft und für geleistete Arbeit begrüße ich herzlich die Freiw. Feuerwehr Witzhelden, die für Absperrung der Unfallstelle in mustergültiger Weise gesorgt hat.

Zuguterletzt gilt mein ganz besonderer Willkommgruß all meinen lieben Kameraden und Helferinnen von den Sanitätskolonnen von nah und fern nebst Angehörigen sowie der Bevölkerung von Witzhelden.

Besonders herzlich begrüße ich unseren Vorsitzenden des Kreisverbandes der Sanitätskolonnen des Rhein-Wupper-Kreises, Herrn Reichsbahnrat Bückart-Opladen, nebst den Herren Kameraden des Kreisverbandsvorstandes.

Durch die äußerst rege Beteiligung, liebe Kameraden, ist wohl bewiesen und das darf ich feststellen, daß auch in der heutigen materiellen Zeit noch Kameradschaftsgeist unter den Sanitätern herrscht, der in der Idee des Roten Kreuzes, des Zeichen der Nächstenliebe, ein Zusammengehörigkeitsgefühl in uns auslöst erfährt.

Der Bürgerschaft Witzheldens mein besonderer Willkommensgruß, da ihre rege Beteiligung und ihre Unterstützung auch in der zurückliegenden Zeit uns immer und immer wieder die Kraft und den Mut gaben und erhöhter Ansporn dafür war, auf dem einmal beschrittenen Wege

fortzufahren und auch die heutige Feier in diesem Rahmen aufzuziehen.

Wenn ich nun zum Schluß noch die Presse besonders begrüße, so tue ich dies besonders gern, ist es doch immer wieder die allmächtige Presse, durch die das oft stille und ernste Wirken des Roten Kreuzes und der Sanitätskolonnen der Oeffentlichkeit mitgeteilt und diese über unsere Arbeit und Ziele unterrichtet wird.

Meine sehr verehrten Anwesende!

Eine Reihe von Glückwunsch- und Entschuldigungsschreiben sind uns zu diesem Tage zuteilgeworden, doch will ich Sie nicht mit deren Verlesung belästigen. Seien Sie unbesorgt, meine weiteren Ausführungen sind nicht mehr so lang, wie die gewesenen! Ich kann mir auch denken, daß Sie nicht hierher gekommen sind, um irgend einen wissenschaftlichen Vortragsabend zu besuchen, denn dazu geht man nicht nach Witzhelden, auch nicht um etwa in stürmischer Debatte (und das soll schon mal vorgekommen sein!) zu irgendwelchen Ereignissen und Zuständen in unserer Organisation Stellung zu nehmen, Sie sind zweifellos hierher gekommen, um mal die Stadt mit ihren staubigen, atemberaubenden, heißen Atmosphäre zu meiden, um mal einige Stunden in freier Natur, in einem kleinen Luftkurort zu sein. So wollen wir uns denn hier zusammen finden, alte liebe und bekannte Gesichter und Kameraden wieder sehen, liebe Erinnerungen auffrischen und den Gedanken der Rotkreuzarbeit vertiefen.

Verehrte Anwesende! Die Kreisverbandsübung liegt nun hinter uns, wohlgelungen, wie wir aus dem Munde des Chefs hören durften. Hoffentlich verläuft unsere jetzige Feier auch so, daß wir alle nachher und später ehrlich sagen können, es war ganz nett in Witzhelden, wir sind wirklich nicht enttäuscht worden.

Ich darf Ihnen versichern, daß ich mein Möglichstes tun werde, um keine Langweile aufkommen zu lassen.

In diesem Sinne Ihnen allen einige recht frohe Stunden und der Veranstaltung einen harmonischen Verlauf.

## Glückwunsch-Reden

Provinzialinspekteur Dr. Dahm dankte zuerst für die freundlichen Begrüßungsworte und überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Vorsitzenden des Landesverbandes der Rheinprovinz, Landeshauptmann Dr. Horion, des Generalinspekteurs, der im Namen sämtlicher Sanitätskolonnen gratulierte und in seinem eigenem Namen. Was uns bei der Uebung gezeigt worden ist, das verdient Worte des Dankes und Anerkennung. Plan wie Durchführung waren durchaus exakt und haben jeden Ansprüchen entsprochen. Ein neuer Zweig ist nunmehr zu den Uebungen der Sanitätskolonne hinzugetreten: der Gasschutz. In eingehender Weise besprach er denselben, um dann später die Gründer der Witzheldener Kolonne durch Erinnerungsmedaillen auszuzeichnen. Es sind dies die Herren Edmund Adams, Gustav Adolfs, Robert Bahns, Hugo Faßbender, Rudolf Halbach, Gerhard Koppmann, Dr. Schwab, Wilhelm Tang und Robert Wietscher. Diese verdienstvolle Herren stellte er den jüngeren als Vorbild dar. Nach weiteren Ausführungen beendete er seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf die Witzheldener Jubelkolonne.

Herrn Landrat Trimborn war es eine außerordentliche Freude, hier die Glückwünsche der Staatsregierung und der Kreisverwaltung zu übermitteln und auch im Namen der übrigen Herren sich für die freundlichen Begrüßungsworte zu bedanken. Er habe es als eine Selbstverständlichkeit erachtet, an dieser Feier teilzunehmen. Wir wollen — wenn auch keine Geldmittel zur Verfügung stehen — trotz der Not, Mittel und Wege suchen, um die Bewegung weiterhin zu unterstützen. In unserem Rhein-Wupper-Kreis brauchen wir nicht nur auf unsere Feuerwehr stolz zu sein, sondern auch auf unsere Sanitätskolonnen, die heute diesen Beweis erbracht haben. Er hoffe aber auch, daß die Witzheldener Kolonne sich noch weiter entfalte und weiter vergrößere. Ein Wort des Dankes aber an den Mann, der an der Spitze der Gemeinde steht, Bürgermeister Baupel. Er hat uns gezeigt, daß eine kleine Gemeinde richtige Verkehrswerbung betreiben und größere Veranstaltungen arrangieren kann. Nachdem Herr Landrat Trimborn den unseligen Brudermord, der sich heute bei uns breit gemacht hat, verurteilt hatte und in diesem Zusammenhang einige weitere Ausführungen machte, schloß er seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf unser Vaterland, dem der gemeinsame Gesang zweier Strophen des Deutschlandliedes folgte.

Herr Reichsbahnrat Bückart-Opladen überreichte der Witzheldener Kolonne ein Ehrendiplom des Kreisverbandes und gab zum Schluß seiner Ausführungen dem Wunsche Ausdruck, daß die dortige Kolonne weiter wachse, blühe und gedeihe.

Herr Tillmanns-Berg. Neukirchen, der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, bedankte sich ebenfalls für die herzlichen Begrüßungsworte und stellte mit Befriedigung fest, daß zwischen Feuerwehr und Sanitäter ein kameradschaftliches Band herrsche.

Herr Dr. Pitschmann-Gräfrath bekundete nochmals die Anhänglichkeit mit den Kolonnen des Rhein-Wupper-Kreises und brachte ein Hoch auf die Kameradschaft im deutschen Roten Kreuz aus.

Herr Reichsbahnrat Bückart fand dann herzliche Worte der Ehrung für Herrn Geh. Sanitätsrat Potjan, der am heutigen Montag seinen 75. Geburtstag feiert und überreichte ihm ein Blumenangebinde als ein kleines Zeichen der Verehrung für den bewährten Führer.

Mit kurzen und schlichten Worten bedankte sich der Geehrte.

Herr Kolonnenführer Schröder hielt es für eine Ehrenpflicht, dem Witzheldener Flieger Karl Halbach für seine exakten Flüge herzlichst zu danken.

Im weiteren Verlauf der Saalveranstaltung brachte der Männer-Gesang-Verein Herscheid unter der Leitung von Musikdirektor Wupper-Solingen mit großem Beifall aufgenommene Liederspenden zu Gehör.

## Übergabe der Ehrentafel

Herrn Bürgermeister Baupel war es vorbehalten, die neugeschaffene Ehrentafel mit einer Rede in die Obhut der Kolonne zu übergeben. Er führte u. a. aus:

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kameraden!

Zunächst heiße ich Sie als Bürgermeister namens der Gemeinde Witzhelden herzlich willkommen. Wir wissen es sehr wohl zu schätzen, daß der Kreisverband eine Kreisübung der freiw. Sanitätskolonnen nach Witzhelden verlegt hat. Wir erblicken darin eine Anerkennung der Arbeit unserer Sanitätskolonne und eine Ehrung derselben zu ihrem 30jähr. Bestehen. Ich begrüße vor allem auch die anwesenden Herren Vertreter der höheren Rotkreuzstellen und die Abordnungen der auswärtigen Sanitätskolonnen. Möchten Sie alle, ebenso wie von der in ihrer Idee und in ihrem Verlauf wohlgelungenen Kolonnenübung, auch von unserem schönen Witzhelden den besten Eindruck gewinnen. Kommen Sie noch recht oft zu uns, es läßt sich hier, fernab von dem nervenspannenden Stadtgetriebe in reiner Höhenluft gut leben und ausruhen von des Alltags Arbeit und Sorgen.

Ihnen, lieber Herr Schröder, als dem Vorsitzenden der freiw. Sanitätskolonne Witzhelden, danke ich für Ihre freundliche Begrüßungsworte. Ich brauche Ihnen nicht zu versichern, daß ich der Arbeit unserer freiw. Sanitätskolonne größtes Interesse entgegenbringe. Als Leiter der Gemeinde werde ich stets bemüht bleiben, unsere Sanitätskolonne zu unterstützen und zu fördern, soweit mir das unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist. Zu ihrem 30jährigen Bestehen spreche ich der Kolonne namens der Gemeinde die herzlichsten Glückwünsche aus. Ihnen allen, meine lieben Kameraden, Vorsitzenden, Kolonnenarzt und Mitgliedern, danke ich für Ihre unermüdliche Arbeit, die Sie neben Ihrer Berufsarbeit, an Sonn- und Feiertagen im Dienste der Kolonne leisten. Möge das schöne kameradschaftliche Verhältnis zwischen Vorsitzenden, Kolonnenarzt und Kolonnenmitgliedern, das in der Vergangenheit die Arbeit der Kolonne so segensreich gestaltet hat, fortleben. Möge die Kolonne sich immer weiter entwickeln in dem edlen Bereitschaftsdienst zum Besten notleidender Mitmenschen und der ganzen Gemeinde.

Nach dem letzten Kriege bestand vielfach die irrige Ansicht, die Rotkreuzarbeit sei überflüssig geworden und das Rote Kreuz habe seine Daseinsberechtigung verloren. Die in Friedenszeiten unter dem Symbol des Roten Kreuzes zu leistende Arbeit hilfsbereiten Menschentums ist nicht minder wichtig, wie die ursprüngliche Aufgabe des Roten Kreuzes, die Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. Sie würde unverändert und unvermindert fortbestehen, auch wenn es niemals mehr einen Krieg gäbe. Das Zeichen des Roten Kreuzes hat sich die Welt erobert für alle Zeiten. Es hat die Aufgabe, den amtlichen Sanitätsdienst bei öffentlichen Veranstaltungen und Notständen zu unterstützen. Die einzige Organisation, die zur Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes vom Reichsministerium des Innern zugelassen ist und daraufhin das Recht zur Führung des gesetzlich geschützten Roten Kreuzes im weißen Felde erhalten hat, ist das Deutsche Rote Kreuz mit den angeschlossenen freiw. Sanitätskolonnen. Der Rettungsdienst und die Erste Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen sind also die Grundaufgaben des Roten Kreuzes und der freiw. Sanitätskolonnen. Hierher gehört z. B. die Gestellung von Sanitätswachen bei Volksfesten, Volksversammlungen, bei sportlichen Veranstaltungen, die Beförderung von Verunglückten und Kranken zum Arzt oder ins Krankenhaus, die Uebernahme von Krankenpflege, Mitwirkung bei der Bekämpfung von Seuchen, die Ausführung von Desinfektionen usw. Daneben findet das Rote Kreuz mit seinen freiw. Sanitätskolonnen und Frauenvereinen auf dem weiten Gebiete der öffentlichen Wohlfahrts- und Gesundheitspflege ein der Allgemeinheit nützliches Arbeitsfeld.

Der Schöpfer des Roten Kreuzes war der Schweizer Henri Dunant, geb. am 8. Mai 1828 in Genf. Er sah auf dem blutigen Schlachtfelde von Solferino im Juni 1859 die Tausende um Hilfe schreienden und mit dem Tode ringenden Verwundeten. Erschüttert von Entsetzen über die Schrecken des Krieges gewann Dunant den Eindruck, daß dieses menschliche Elend nicht weiter ertragen werden könne. Es kam ihm der Gedanke, freiw. Krankenpflegevereine zu gründen, deren Aufgabe es sei, im Kriege den Sanitätsdienst auszuüben und im Frieden die Sanitätsmannschaften auf die Bereitschaft zur Hilfeleistung für verwundete und erkrankte Krieger vorzubereiten. In der ewig denkwürdigen Genfer Konvention vom 22. August 1864 fand das von Dunant unbeirrbar verfolgte große Ziel mit der Errichtung des internationalen, auf dem Verhältnis gegenseitiger Hilfsbereitschaft beruhenden Roten Kreuzes Ausdruck und die völkerrechtliche Bindung. Die Idee des Roten Kreuzes wurde also auf einem Schlachtfelde geboren und Genf ist die Wiege des Roten Kreuzes.

Das Ziel aller Rotkreuzarbeit ist, unter dem hehren Zeichen der Genfer Konvention, dem Roten Kreuz im weißen Felde, dem Nächsten in Liebe zu dienen und ihm zu helfen, wo immer er der Hilfe bedarf, ohne Rücksicht auf Stand und Beruf, Gesellschaftskreise, politische Richtung, Religion und Nationalität, also Nächstenliebe und Duldsamkeit wahrhaft zu üben, die Leiden in der Welt zu lindern.

Wer könnte von Rotkreuzarbeit reden, ohne jener tapferen Sanitätsmänner zu gedenken, die während des furchtbaren Weltkrieges 1914/18 an Werken geistiger und leiblicher Barmherzigkeit Unübertreffliches geleistet haben. Die Gesamtzahl aller im Verlauf des Krieges zum Waffendienst Eingezogenen wird nach den Erhebungen des internationalen Arbeitsamtes auf 75 Millionen geschätzt, die Zahl der Toten auf rund 10 Millionen. Deutschland verlor an Toten rund 1 808 500 Mann. Die Zahl unserer im Felde Verwundeten betrug 4 247 000 Mann.

Gleichzeitig mit dem Ausbruch des Krieges setzte auch die Tätigkeit des Roten Kreuzes ein. In der Zeit vom 1. August 1914 bis zum 31. Juli 1918 wurden insgesamt 123 091 Männer als Pfleger oder Träger in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege eingestellt, und zwar 47 788 in den Etappen- und 75 303 in den Heimatdienst. In derselben Zeit betrug die Zahl der im Zeichen des Roten Kreuzes als Vollschwestern, Hilfsschwestern oder Helferinnen tätigen weiblichen Personen 105 631, davon sind 19 793 in der Etappe und 85 838 in der Heimat beschäftigt worden. Während der ganzen Kriegsdauer mit Einschluß der in der Nachkriegszeit bis zum 31. Dezember 1919 in der Kriegsfolgenfürsorge beschäftigt gewesenen Personen standen im Dienst des Roten Kreuzes 132 782 Männer und 117 988 Frauen, zus. 250 770. Davon wurden 72 419 in der Etappe, 178 351 in der Heimat verwendet.

An Material wurden in den Jahren 1914/18 vom Roten Kreuz gestellt: 3355 Vereinslazarette und Genesungsheime mit 196 875 Betten, 84 Vereinslazarettzüge, Liebesgaben im Werte von etwa 200 Millionen RM. Ueber eine halbe Million RM bares Geld gelangten während des Weltkrieges durch das Rote Kreuz zur Verteilung.

Auch unsere freiw. Sanitätskolonne Witzhelden ist vom Kriege nicht unbetroffen geblieben. Mehrere Mitglieder unserer Sanitätskolonne wurden zum Heeres- und freiw. Sanitätsdienst eingezogen. Schon kurz nach Kriegsausbruch ist ein braver Sanitätsmann am 22. August 1914 bei Namur gefallen. Es war der Kamerad Eugen Paas aus Herscheid. Zwei weitere um die Kolonne verdiente Männer wurden ihr durch den Tod entrissen, am 30. Januar 1931 starb das Ehrenmitglied Karl Richter, am 25. März 1931 der Kamerad Ernst Flocke.

Drei treue Menschenfreunde hat die Kolonne verloren. Ihrem Gedenken soll die Ehrentafel gewidmet sein, die ich hiermit in die Obhut der Kolonne übergebe. Möge die Kolonne ihrer auf dem Ehrenschild verzeichneten Kameraden immerdar in Treue gedenken, ihnen nacheifern in aufopferungsfreudiger, selbstloser Arbeit im Dienste des Roten Kreuzes und des Allgemeinwohls. Möge unsere freiw. Sanitätskolonne immer Männer aus allen Bevölkerungs- und Berufskreisen in ihren Reihen haben, die sich als wahre Nachfolger des barmherzigen Samariters fühlen, die unbekümmert um Zank und Hader des Alltags im Sinne der Rotkreuzidee aufgehen in der Ausübung tätiger Nächstenhilfe, im Gemeinschaftsdienst für Volk und Vaterland!

Während die Festgäste sich bei der Totenehrung von den Plätzen erhoben hatten und den Gefallenen und die Toten der Witzheldener Kolonne sowie die Gefallenen des Weltkrieges durch ein stilles Gebet ehrten, intonierte die Kapelle das Lied vom treuen Kameraden.

## Das übrige Programm

In bunter Reihenfolge wechselten Musik- mit Liederspenden ab. Es würde zu weit führen, auf die weitere Vortragsfolge hier näher einzugehen. Betont sei nur, daß es gute Leistungen waren, die dort geboten wurden. In später Abendstunde, als der Festakt beendet war, war noch Gelegenheit zum Tanzen, die trotz der Hitze und Schwüle redlich ausgekostet wurde.

Nun gehört auch die Feier des 30jährigen Bestehens der Witzheldener Sanitätskolonne, verbunden mit der Uebung des Kreisverbandes, der Vergangenheit an. Möge es der Kolonne vergönnt sein, unter der bewährten Leitung ihres Kolonnenführers sich weiter auszubauen zum Wohle des Nächsten, der Gemeinde, des Vaterlandes!

## Karl Halbachs Leistung

Nachdem sich die einzelnen Sanitätskolonnen am Nachmittag nach beendigter Uebung zum Festzug aufstellten, erschien Herr Karl Halbach, der weit über die Grenzen seines Heimatortes bekannt ist, mit seiner Flugmaschine D 875, die auf der unteren Tragfläche mit zwei roten Kreuzen und dem eindrucksvollen Wort „Helft" geschmückt war. In prachtvoller Weise begleitete er den langen Festzug und setzte die Sanitäter durch seinen eleganten Flug in Erstaunen. Als auf dem Marktplatz der Vorbeimarsch vonstatten ging, da erschien auch wieder „unser Kadel", auf den die Witzheldener mit Recht stolz sind. Es schien fast so, als streife er eben die Dachfirsten, so nahe war er der Erde. Und als er sogar aus dem Flugzeug seinen Witzheldenern und den nach hier geeilten Gästen winkte, da kannte ihr Beifall keine Grenzen. Fürwahr, mit dieser Leistung hat er sich vollauf in die Herzen seiner Witzheldener und deren Gäste und Freunde „hineingeflogen". Auch während des Festaktes im Saale des Gasthofs Max Selbmann erfreute er diejenigen, die keinen Platz mehr dort gefunden hatten, mit seinen vorzüglichen Leistungen. Bravo Karl Halbach!

# Aus der Heimat

### Der Blitz schlug ein

Das Frühgewitter am gestrigen Morgen brachte einem Rötzinghofener Kirchenbesucher eine unangenehme Ueberraschung, die leicht zu schwerem Unheil hätte auswachsen können. Ein Blitz schlug nämlich in Abwesenheit der Eheleute M. anscheinend in die Radioantenne, lief dieser entlang in die Wohnung und zündete. Es verbrannten der Apparat, Radiozeitung, Gardinen und Vorhänge. Aus Mangel an weiteren brennbaren Stoffen erlosch sodann das Feuer. Der Schaden wurde erst nach Rückkehr aus der Kirche wahrgenommen. Das von vier Familien bewohnte Haus hätte leicht ein Raub der Flammen werden können, da ein Wasservorrat infolge starken Verbrauches bei der großen Hitze nicht vorhanden und auch der Transformator an der Pumpstation der Rötzinghofener Leitung ebenfalls durch Blitzschlag beschädigt war, so daß kein Wasser gepumpt werden konnte. Das Pumpwerk konnte erst nachmittags gegen 17 Uhr wieder in Gang gebracht werden, so daß viele Familien tagsüber ohne Wasser waren. Auch in anderen Häusern sind die elektrischen Lichtleitungen durch den Blitz beschädigt worden.

### Aufklärungsvortrag

Am morgigen Dienstag, den 23. August, abends 8,30 Uhr, findet im Gasthof „Zur alten Post" (Urbahn) ein öffentlicher Aufklärungsvortrag für denkende Frauen statt.

Wir verweisen auf die diesbezügliche Anzeige in vorliegender Ausgabe.

### Funkkommissar für Langenberg

Nachdem vor kurzem Ministerialrat Scholz zum politischen Rundfunkkommissar in Preußen ernannt worden ist, werden in diesen Tagen die Ernennungen der einzelnen preußischen Rundfunkkommissare für die Landessender erfolgen.

Die Liste der zukünftigen Kommissare steht noch nicht fest, doch erfährt man, daß zum führenden Kommissar unter den Kommissaren für Preußen Ministerialrat Strunden aus dem preußischen Staatsministerium genannt wird.

Für den Langenberger Sender wird wahrscheinlich der Regierungsrat Thedieck vom Kölner Regierungspräsidenten ernannt werden.

### Muß der Arbeitgeber Kurzarbeit einführen?

Mit dieser Frage hat sich das Reichsarbeitsgericht in einem Beschluß vom 27. Februar 1932 beschäftigt und erklärt:

„Zu der Frage, ob die Entlassung durch Einführung von Kurzarbeit vermieden werden kann, hat sich die Erörterung des Arbeitsgerichts darauf zu beschränken, ob der Arbeitgeber diese Aushilfe ernstlich erwogen hat. Die mit sachlichen Gründen vertretene Entschließung des Arbeitgebers zur Arbeitsanordnung unterliegt dagegen als Maßnahme der Betriebsleitung der Nachprüfung des Arbeitsgerichts nicht".

### Die Unterbringung von Lehrlingen

Die umfassende Verantwortung, die der Arbeitgeber durch die Uebernahme der Ausbildung des Lehrlings hat, trägt nach einem Urteil des Reichsarbeitsgerichts auch im Fall des Betriebsstillstandes und der vollen Aufhebung eine angemessene Bemühung um das weitere Fortkommen des Jungen in sich. Verletzt der Lehrherr diese Pflicht, so hat er dem Lernenden die Vergütung weiter zu zahlen. Gerät das Werk in Konkurs, so kann der Lehrvertrag fristlos gekündigt werden.

# Das erste Sondergerichtsurteil

**Das Urteil im Ohlauer Aufruhrprozeß**

Unter großem Andrang des Publikums wurde heute Vormittag vor dem Sondergericht in Brieg das Urteil wegen der blutigen Ohlauer Zusammenstöße vom 10. Juli verkündet.

Von den Hauptangeklagten wurde wegen schweren Landfriedensbruches in Tateinheit mit Waffenmißbrauch und schweren Aufruhrs der Kreisleiter des Reichsbanners Durnick zu drei Jahren und der Ortsgruppenführer Blech zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Vanin sen. erhielt wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung zwei Jahre Zuchthaus. Der Gewerkschaftssekretär Strulik und der sozialdemokratische Stadtrat Manche wurden wegen einfachen Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Raufhandel verurteilt. Strulik erhielt eineinhalb Jahr und Manche ein Jahr Gefängnis. Von den beiden weiblichen Angeklagten erhielt Frau Kose wegen schweren Landfriedensbruchs sechs Monate und Frau Morawe drei Monate Gefängnis. Die weiteren Strafen bewegen sich zwischen einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

## Fünf Todesurteile beantragt

Im Totschlagsprozeß Pietrzuch vor dem Sondergericht in Beuthen beantragte der Oberstaatsanwalt nach einer Anklagerede von 1¾ Stunden gegen die Angeklagten Kottisch, Müller, Gräupner, Wollnitza wegen gemeinschaftlicher Täterschaft und den Angeklagten Lachmann wegen politischen Totschlags und wegen Verbrechens gegen das Kriegsgeräte-, das Waffenmißbrauch- und das Schußwaffengesetz aufgrund der Verordnung gegen politischen Terror vom 9. August 1932 die Todesstrafe, sowie gegen die gleichen Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zwei Jahre Zuchthaus. Für die Angeklagten Nowack und Hoppe beantragte der Oberstaatsanwalt wegen Beihilfe zum politischen Totschlag fünf Jahre Zuchthaus.

## Letzte Funkmeldungen

Der Zusammentritt des Preußischen Landtags wurde vom 1. September auf den 30. August 13 Uhr vorverlegt.

Auf dem Czoß-See bei Sensburg (Ostpreußen) kenterte gestern im Gewittersturm ein Segelboot; drei Insassen ertranken.

Der dem bayerischen Bauern- und Mittelstandsbund angehörende Reichstagsabgeordnete Karl Gandorfer ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

In einer Hühnerfarm in Wendlitz (Mark) hob die Polizei eine Falschgeldwerkstatt aus.

In Hitfeld deckte eine Windhose 40 Wohnhäuser ab.

Bei dem Leichenfund unweit Falkensee bei Berlin handelt es sich um einen Lustmord an einem 16jährigen Knaben.

Im Europarundflug landeten in Rom als erster der Deutsche Seidemann um 7,54 Uhr. Es folgten dann: Marienfeld, Colombo, Massenbach und Lusser.

Beim Baden in der Isar und in den städtischen Bädern in München ertranken am Samstag und Sonntag fünf Personen. Ein Fall von Hitzschlag verlief tödlich.

Auf der Atterheide bei Osnabrück führte der Raketenforscher Tiling in Anwesenheit der Spitzen der Behörden seine Raketenflugzeugmodelle vor.

Vor dem Gefallenendenkmal von Dixmuiden fand am Sonntag eine flämische Totenfeier statt, in deren Verlauf eine Entschließung zugunsten der allgemeinen Abrüstung angenommen wurde.

Bei einem Flugzeugabsturz in Nantes kamen drei Personen ums Leben.

Nach dem Genuß von verdorbenen Speisen sind in Mörchingen (Elsaß) etwa 30 Sergeanten und etwa 30 Angehörige verschiedener Offiziersfamilien erkrankt.

Der französische Kohlenkutter „Corvitte" kenterte im Kanal. Der Kapitän und zwei Mann ertranken.

Der spanische Generalstaatsanwalt hat beschlossen, gegen die Hauptangeklagten der Aufstandsbewegung die Todesstrafe zu verhängen. General Sanjurgo hat den früheren Minister Borgamin mit seiner Verteidigung betraut.

Der italienische Senator Cippico wendet sich im „Popolo d'Italia" gegen Frankreichs Hegemoniebestrebungen.

Der englische Flieger Mollison ist, von St. John (Neubraunschweig) kommend, in New York gelandet.

Reuter zufolge droht ein Streik der 25000 Londoner Autobusangestellten.

„Financiel News" tritt für eine zeitweilige Herabsetzung der deutschen Zinsenlasten an ausländische Gläubiger ein.

Die englische Ottawa-Abordnung ist am Sonntag-Nachmittag von Quenbeck nach England abgereist. Die englische Presse äußert sich sehr ruhig und sachlich zu den Abmachungen der Ottawaer-Konferenz. Im allgemeinen ist die Aufnahme günstig, nur das Blatt der Arbeiterpartei, der „Daily Herald" erwartet eine Steigerung der Lebensmittelpreise in England und kündigt Bekämpfung des Abkommens an.

# Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

**Lastauto mit Sanitätern verunglückt**

**Reusrath,** 22. Aug. Ein schweres Autounglück ereignete sich in den Abendstunden des Samstags in der Nähe der Straßenbahnweiche in Reusrath. Ein mit Mitgliedern der Freiwilligen Sanitätskolonne Immigrath besetzter Lieferwagen des Gaswerks wollte, von Opladen kommend, wo die Sanitäter an der Beerdigung eines Kameraden teilgenommen hatten, einen vor ihm liegenden Lieferwagen aus Elberfeld überholen. Dabei wurde der Wagen an die Seite gedrückt und geriet mit dem linken Hinterrad an den Bordstein. Der Führer verlor die Gewalt über das Fahrzeug, das auf der rechten Straßenseite gegen einen Straßenbahnmast fuhr und sich dann überschlug. Die Insassen des Wagens wurden teilweise in den Straßengraben geschleudert, teilweise gerieten sie unter den kippenden Wagen. Hierbei erlitten zwei Mitfahrer schwere Knochenbrüche (Becken-, Bein- und Schlüsselbeinbrüche). Zwei andere Mitfahrer erlitten leichtere Verletzungen. Diese vier Personen fanden Aufnahme im Richrather Krankenhaus. Die übrigen Mitfahrer trugen nur geringfügige Hautabschürfungen davon. Der Wagen wurde erheblich beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Nach den Zeugenaussagen soll die Schuld an dem Unfall den Führer des Elberfelder Wagens treffen, der dem überholenden Wagen nicht Platz machte, sondern im Gegenteil noch weiter nach links bog.

**Der Senior der Wermelskirchener Aerzteschaft**

**Wermelskirchen,** 22. Aug. Am heutigen Montag kann der Senior der Wermelskirchener Aerzteschaft, Geh. San.-Rat Dr. Potjan, seinen 75. Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind ist in Süchteln geboren. An seinem 30. Geburtstag, also vor 45 Jahren, ließ Dr. Potjan sich als praktischer Arzt in Wermelskirchen nieder, wo er bis auf den heutigen Tag seinen Beruf ausübt. Er ist der Gründer und Führer der Wermelskirchener Freiwilligen Sanitätskolonne. Den Weltkrieg machte er an fast allen Fronten mit und brachte es bis zum Generaloberarzt. Die ganze Stadt nimmt an dem Geburtstag des gefeierten und geehrten Mitbürgers regen Anteil.

**Nichtswürdiger Streich**

**Wermelskirchen,** 22. Aug. Einem Landwirt im Schulbezirk Süppelbach wurden in den letzten Tagen sechs Hühner vergiftet. Wer für diesen gemeinen Streich als Täter in Frage kommt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Gaststätte niedergebrannt**

**Radevormwald,** 22. Aug. Im Restaurant „Central" war Feuer ausgebrochen, das sich rasch ausdehnen konnte. Die Freiwillige Feuerwehr Herbeck, die durch die Radevormwalder Wehr unterstützt wurde, mußte sich darauf beschränken, die Möbel zu retten und die Nachbargebäude kaltzuhalten. Die Wirtschaft brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

**Brand**

**Hückeswagen,** 22. Aug. Samstagmorgen entstand in der mit Frucht gefüllten Scheune des Landwirts Ramacher an der Raderstraße plötzlich ein Brand. Das Feuer fand an den Vorräten reiche Nahrung, dehnte sich auch auf das anliegende Wohnhaus aus und äscherte es ein. Die Bewohner des Hauses, die zum Teil noch zu Bett waren, besonders die bettlägerige kranke Frau des Hausbesitzers und die schon ältere Mutter des Mieters, wurden vom Feuer, das mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff, überrascht. Hilfsbereite Nachbarn trugen die kranke Frau aus dem brennenden Hause und sorgten für ihre Aufnahme in eine befreundete Familie.

## Das Wetter von heute und morgen

**Wechselnd bewölkt mit einzelnen Regenfällen und weiterer Abkühlung. Mäßige westliche bis nordwestliche Winde.**

# Westdeutsches

**Bergisch-Gladbach.** Regierungspräsident und Landrat im Eschbachtal. Die Aufräumungsarbeiten im Ueberschwemmungsgebiet des Eschbachtales werden unter dem Einsatz von Gemeindearbeitern eifrig fortgesetzt. Besonders die Bewohner und die von dem Unglück in erster Linie Betroffenen arbeiten Tag und Nacht, um die furchtbaren Folgen der Katastrophe zu beseitigen. Der Schlamm hat sich im ganzen Tal über Felder und Wiesen gelegt und gleicht einer weichen grauen Betonmasse. Die Ausbesserungsarbeiten auf der stark beschädigten Provinziallandstraße Köln—Olpe sind schon soweit gediehen, daß die Straße auch für den Fahrverkehr wieder freigegeben werden konnte. U. a. weilten Regierungspräsident Elfgen und Landrat Eberherd auf mehrere Stunden an der Unglücksstelle. Der Regierungspräsident besichtigte eingehend das ganze Ueberschwemmungsgebiet und unterhielt sich mit den von dem Ereignis am meisten Betroffenen. Vornehmlich war es ihm hierbei darum zu tun, sich über den entstandenen Schaden zu informieren, der auch jetzt noch nicht annähernd geschätzt werden kann. Die Situation wird durch folgende amtliche Verlautbarung der Gemeinde Bensberg beleuchtet: „Durch den Dammbruch im Eschbachtal sind an einigen Stellen Gefahren entstanden, durch die die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedroht sind. Von seiten der Ortspolizeiverwaltungen sind im Einvernehmen mit der Kreisverwaltung sofort die erforderlichen Arbeiten zur Abwendung der Gefahr in Angriff genommen worden. Die Arbeiten dürfen heute in der Hauptsache als abgeschlossen betrachtet werden. Nach einem Sachverständigengutachten ist es zweckmäßig, vorab die Schlammassen antrocknen zu lassen und sie dann abzuschürfen. Es muß davor gewarnt werden, den heute noch beweglichen Schlamm in den Vorfluter des Eschbachtales zu bringen. Hierdurch würde dieser in kürzester Zeit vollständig verstopft. Mit Befremden muß die Bevölkerung feststellen, daß die Grubenverwaltung es bis zur Stunde nicht für nötig befunden hat, sich mit den Gemeinden bezw. der Kreisverwaltung oder den Geschädigten wegen Beseitigung dringender Notstände ins Benehmen zu setzen."

**Aachen.** Greisin von einem wütenden Stier getötet. Morgens wurde auf einem Gute in Laurensberg eine 66 Jahre alte Frau beim Herauslassen des Viehs auf die Weide von einem schweren Stier angefallen. Das Tier stieß der Frau die Hörner in den Leib. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

**Gladbach-Rheydt.** Zwei nette Teilhaber. Auf richterlichen Haftbefehl sind hier der Teilhaber einer inzwischen in Konkurs gegangenen Gladbacher Weberei und dessen Sohn verhaftet worden. Den Verhafteten wird Konkursvergehen, Betrug und Unterschlagung zur Last gelegt. Sie haben in den letzten Jahren mehr als 13 000 Mark der Firma gehörige Gelder durch Falschbuchungen an sich gebracht. Außerdem haben sich Vater und Sohn durch Schädigung von Gläubigern des Konkursvergehens schuldig gemacht. Die veruntreute Summe, die im ganzen den Betrag von 20 000 Mark übersteigen dürfte, wollen sie für persönliche Bedürfnisse verausgabt haben.

**Herzogenrath.** Schwerer Junge im letzten Augenblick entwischt. Als nachmittags ein etwa 25jähriger Mann bei Worm an der deutsch-holländischen Grenze überschreiten wollte, wurde er von einem Zollbeamten festgenommen, der den Mann von früher her als Schmuggler kannte. Auch wußte der Beamte, daß der Mann von Köln aus wegen Totschlages und Raubes gesucht wurde. Eine Anzahl Personen auf der holländischen Seite nahm gegen den Beamten eine drohende Haltung ein. Dadurch begünstigt, konnte der Verbrecher in die Wurm springen und auf holländisches Gebiet entkommen. Eine sofortige Durchsuchung der Grenzgebäude auf holländischem Boden blieb erfolglos. Der Mann soll mit noch anderen Personen für noch weitere in letzter Zeit an der Grenze begangene Verbrechen in Frage kommen.

**Trier.** Zwei Schmuggler von Zollbeamten schwer verletzt. Während der Nacht wurden bei Ondenbrett im Kreise Prüm zwei Schmuggler von Zollbeamten gestellt. Da sie trotz wiederholter Haltrufe und Abgabe von Warnungsschüssen flüchteten, schossen die Beamten scharf. Beide Schmuggler wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Sie hatten größere Mengen Kaffee, Tabak und Zucker bei sich.

## Lebendig verbrannt

Wie man aus Krefeld mitteilt, ereignete sich in Breyl ein entsetzliches Unglück. Eine 72jährige alleinstehende Frau bereitete sich ihr Mittagsmahl auf einem Spirituskocher, wobei ihr Kleid Feuer fing. Die Nachbarn, die durch den Brandgeruch aufmerksam wurden, verschafften sich zu der Wohnung der Greisin Zutritt, fanden aber die Verunglückte nur noch als gräßlich verkohlte Leiche vor.

# Turnen und Sport in der Heimat

## Turngemeinde Burscheid e V

Burscheid 2. — Dabringhausen 2. 1:6 (0:3)

Gestern morgen 11 Uhr war für die beiden 2. Mannschaften der genannten Vereine ein Gesellschaftsspiel angesetzt. Aber scheinbar ist in der Handballabteilung der BTG eine neue Mode eingerissen. Um 11 Uhr waren glücklich drei Spieler zur Stelle. Nach und nach fanden sich jedoch noch weitere fünf Spieler ein, sodaß man mit acht Spielern schließlich das Spiel beginnen konnte. Die anderen angesetzten Spieler blieben einfach aus. Für ein derartig unkameradschaftliches und unsportliches Verhalten ist überhaupt keine Entschuldigung gegeben. Wir können der Turngemeinde nur empfehlen, hier ganz energisch durchzugreifen, denn solches Verhalten schädigt nicht allein das Ansehen der hiesigen Turngemeinde, sondern nimmt den anderen Spielern Lust und Interesse.

Nach der Sachlage hätte man mit einem hohen Siege der Dabringhauser rechnen müssen. Das traf allerdings nicht ein; die anwesenden Spieler bemühten sich durch größeren Eifer die fehlenden Leute zu ersetzen. Es gelang ihnen, das Spiel durchaus offen zu halten. Dabringhausen konnte seine Torerfolge nur erzielen, da der Ersatztorwart zum ersten Male überhaupt diesen Posten und dann noch ohne geeignete Kleidung versah. Ganz hervorragend spielte der linke Verteidiger, der unbestritten der beste Spieler auf dem Platze war und somit sein hohes Können erneut unter Beweis stellte.

## Turngemeinde Hilgen

Hilgen 1. — ATV Hilden 1. 8:12 (6:5)

Am gestrigen Sonntag wurde auf dem Spielplatz in Hilgen ein schnelles und interessantes Handballspiel vorgeführt, welches allerdings in den letzten 15 Min. durch hartes Spielen der Gäste und das dauernde Gerede in der Hilgener Mannschaft kein Genuß mehr für die Zuschauer war. Die Grünweißen spielten in der ersten Hälfte sehr annehmbar. Nach dem Wechsel klappte es nicht mehr. Die Hintermannschaft war sehr unsicher, sie fiel den Tricks des Gästesturmes des öfteren zum Opfer. Der Angriff bevorzugte wiederum das Dreiinnenspiel, welches bekanntlich bei einer guten Hintermannschaft zu keinen Erfolgen führt.

Die Leistung der Hilgener Mannschaft ist nicht als schlecht anzusehen. Wenn das Zusammenspiel noch etwas besser klappt, werden für die Zukunft Erfolge nicht ausbleiben.

In der Gästemannschaft überragte vor allen Dingen der Torwart, der seiner Mannschaft durch fabelhafte Paraden zum Siege verhalf.

Es sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag in Hilgen das erste Meisterschaftsspiel gegen den Gaumeister Remscheid-Goldenberg steigt.

## KGV Burscheid

„Bergfried" Steinbüchel — KGV Burscheid 1:4

Das Rückspiel in Steinbüchel gewannen die Gesellen mit obigem Resultat, damit Revanche nehmend für die im Hinspiel erlittene 7:3-Niederlage. Burscheid trat mit Ersatz an, hatte aber stets mehr vom Spiel. Das Spiel wurde sehr schnell durchgeführt, von seiten Steinbüchel aber oft sehr unfair. Der Schiedsrichter von Steinbüchel konnte nicht immer gefallen, so übersah er manche Hand von seiten Steinbüchels in deren Strafraum.

Wenn unsere Mannschaft immer so eifrig bei der Sache ist, wie in diesem Spiel, werden wir auch gut in der Meisterschaft abschneiden.


**Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten**

**einschl. „Sport vom Sonntag"**

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.

Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.



## Zwangs-Versteigerung

Am **Dienstag, den 23. August 1932,** nachmittags 3 Uhr sollen zu **Pattscheid-Linde** im Versteigerungslokale Gasthaus „Zur Linde" bezw. an Ort und Stelle

1 Bücherschrank, 1 Tisch, 1 Rauchtisch, 1 Liegesofa usw.

sodann um 4 Uhr in **Burscheid** im Versteigerungslokale Gasthaus Ohmann bezw. an Ort und Stelle

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Warmwasserapparat, 1 Dauerbrenner, 1 Küchenherd, 2 Oefen, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Sofa, 1 Klubsessel, 1 Ladenschrank, 1 Ladenregal, 1 Photoapparat, 1 Kachelkamin, 1 Warenschrank, 2 Vertikos, 1 Kaminofen, 1 Waschmaschine usw. öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden.

**Stürmer**
Obergerichtsvollzieher in Opladen.

**Pickel, Hautunreinigkeiten**

beseitigt unter Garantie einfaches Bepinseln mit dem wasserklar-farblosen (unsichtbare Anwendung) Bacteriton, Fl. 1.50, 2.50, 4.50 nur bei: **Drogerie Lonnoy, Hauptstraße 15.**

# Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

**Roman von J. Schneider-Foerstl** — **Verlag Oskar Meister Werdau-Sa.**

13

unten im Wohnzimmer empfing ihn Baron mit einem forschenden Blick. „Wo steckst du denn, Elemer? — Du hast wohl geschlafen?“ Er schüttelte den Kopf. „Nur geträumt, Onkel.“

Die Geige zur Hand nehmend, bat er Frau von Ballin, ihn zu begleiten. Er hatte als Lied die „Zuversicht“ von Maase aufgeschlagen. Schon bei den ersten Tönen, die durch das offene Fenster in den Park drangen, hatte Eve Maria, die unbehelligt in ihr Zimmer geschlüpft war, die ihren aufgerissen. Noch nie hatte sie ihn spielen gehört, seit sie von Schottland zurück war. Beide Hände hielt sie, wie zum Gebete gefaltet. Sie wußte, das Lied galt ihr und niemand sonst. Leise sprach sie die Worte dazu:

„Und bist du fern, im fremden Land, so soll mich das nicht kränken.
Und drückst du mir auch nicht die Hand, so wirst du an mich denken;

Denn, der den Schwalben Heimweh gab und Nachtigallen Lieder
Der führt auch dich bergauf, bergab und bringt dich einst mir wieder.

Und wärst du jahrelang auch fort, so dürft mein Herz nicht zagen.
Und schriebst du mir kein einzig Wort, so wollt ich drum nicht klagen;

Denn der den Schwalben Heimweh gab und Nachtigallen Lieder
Der führt auch dich bergauf, bergab und bringt dich einst mir wieder.“

Die Töne waren verklungen. Beide Hände gegeneinandergepreßt, weinte sie sich in Schlaf.

Der Morgen brachte Elemer eine bittere Enttäuschung. Er hatte so sicher gehofft und die halbe Nacht davon geträumt, die Braut noch einmal zu sehen. Aber ihre Fenster waren geschlossen und die gelben Jalousien noch zur Hälfte herabgelassen. Und vor der Auffahrt stand sein Wagen. Er durfte keine Viertelstunde mehr versäumen. Immer wieder ging sein Blick nach dem Treppenaufgang, er meinte, es könnte gar nicht anders sein, als daß sie noch einmal zu ihm kommen müßte. Und sie konnte schlafen, so fest, daß sie nichts weckte.

Alice Ballin stürzte ihn erst vollständig aus seinem Hoffen, da sie ihm sagte, das Zimmermädchen hätte ihr gemeldet, die Komtesse habe ihr gesagt, sie käme nicht vor neun Uhr zum Frühstück.

Ganz benommen nahm er Abschied von Ballin und dessen Frau. „Grüße mir alle meine Lieben!“, sagte Alice und küßte den Neffen auf beide Wangen.

„Und komm wieder zurück,“ ließ sich der Bankier hören, „laß dich nicht für immer halten!“

„Nein, Onkel! Sobald ich kann, bin ich wieder in Wien!“

Dann rollte der Wagen über den weißen Kies der Auffahrt durch das hohe, schmiedeeiserne Tor. Radanyi sah zurück. Aber nichts als das weiße Tüchlein, das seine Tante schwenkte, konnte er mehr entdecken. Die Fenster der Braut blieben geschlossen, wie zuvor. Er kam knapp fünf Minuten vor der Abfahrt an den Westbahnhof. Es war alles schon tags zuvor geregelt. Das große Gepäck, das Billett. Der Platz war bestellt. Der Zug war nicht übermäßig besetzt. Als er in sein Abteil trat, wandte sich die Dame, welche am Fenster gestanden hatte, nach ihm.

„Eve Mi!“

Achtlos glitt sein Mantel zu Boden. Er benötigte beide Arme für die Geliebte. „Du — du — wär ich doch eine halbe Stunde früher gekommen!“

„Ich habe so hart gewartet. Oder hast du geglaubt, ich, ich könnte schlafen, in der Stunde, in der du gehst!“ sagte sie und preßte seine Hände zwischen den ihren.

Unbarmherzig erging das Zeichen der Abfahrt.

Er riß sie noch einmal an sich. „Hast du das Lied verstanden, das ich gestern gespielt habe?“

Sie nickte, da er ihr die Lippen mit den seinen geschlossen hielt.

Die Maschine setzte sich lautlos in Gang. Sie sprang zur Türe. Von seiner Hand festgehalten, glitt sie auf den Gangsteig. Das Fenster fiel herab. „Eve Mi!“, hörte sie ihn noch sagen. Ihr Tuch flatterte im Luftzug des Bahnsteiges. Aus dem immer weiter westwärts eilenden D-Zuge leuchtete das seine.

Und dann blieb nichts mehr übrig als ein dunkler Strich und eine schwarze, qualmende Wolke, die alles verhüllte.

Sie biß die Zähne aufeinander und zog den Schleier tief über ihr tränennasses Gesicht.

Hinter ihr, etwas abseits aber lehnte Gellern gegen einen Lichtmast gestützt. Er hatte einen seiner Freunde zur Bahn begleitet und war Zeuge des Abschiedes der beiden Liebenden geworden. Mit schleppenden Schritten entfernte er sich: Ein seiner seligsten Hoffnung beraubter Mann.

— — —

Von Hamburg aus kam die erste Nachricht an Eva Maria.

Mein blondes Lieb!

Vor meiner Ausreise noch tausend Grüße. Behalte mich lieb! Bleib mir treu und vergiß des Schwures und des Liedes nicht. Zweifle nicht an mir, Eve Mi. Ich komme wieder, sobald ich Dir ein Heim bieten kann, das Deiner würdig ist . . . .

Dein Elemer.

Sie drückte das Blatt zuerst an die Wangen, dann an die Lippen, schloß ein Fach ihres Schreibtisches auf, legte es mit bräutlich-seliger Freude neben Radanyis Bild und versperrte beides sorgfältig.

Ein paar Tage später kam Haller und überbrachte ihr noch einen großen Strauß dunkler Rosen, die Elemer für die Braut erstanden hatte. „Er ist wirklich gut,“ sagte er und zeigte dabei lachend seine großen, tadellos weißen Zähne. „Der Schlingel wäre bei Gott fähig gewesen, noch im letzten Augenblick auszukneifen und hier im Lande zu bleiben. Solche Sachen macht ein Mann mit dreißig Jahren! Wissen Sie vielleicht, wer daran schuld ist, Komtesse?“

Er weidete sich an ihren glühenden Wangen und erzählte immerfort von seinem Schüler, bis es eben einfach nimmer ging und er sich verabschieden mußte, weil die Pflicht ihn rief.

Nach kaum vier Wochen zeigte Radanyi der Geliebten seine Ankunft im Lande des allmächtigen Dollars an. Es waren nur ein paar Zeilen. In aller Hast geschrieben. Aber es war ein Lebenszeichen von ihm. Sie wußte, daß er ihrer gedachte.

Mit strahlenden Augen empfing sie den Vater, der an einem Sonnabend von der Tanja zurückkam. Es fiel ihr nicht auf, wie ernst er war und wie zerstreut und daß sein Haar und Bart auffallend viele weiße Fäden zeigte. Sie umschmeichelte ihn mit aller Liebe. Die ganze Seligkeit, die sie selbst im Herzen trug, ergoß sie auch über ihn. Er war kaum heimgekommen, blieb er tagelang wieder fort. Seine Unrast gab Eva Maria flüchtig zu denken. Ab und zu beobachtete sie aufmerksam, wie er vor sich hinmurmelte und aufschrak, wenn sie ihn unversehens ansprach. Aber sie vergaß wieder. Wenn das Herz so übervoll an Glück ist, hat es für das Leid auch des liebsten Menschen keine scharfen Augen. Ahnungslos, von ihm unerwartet, trat sie eines Morgens in sein Arbeitszimmer. Er hatte ihr Kommen überhört. Beide Arme über die Platte seines Schreibtisches gelegt, hatte er den Kopf dreingebettet.

Im nächsten Augenblick war sie an seiner Seite. Ihre Hände strichen erregt über sein ergrautes Haar. Sie schmiegte ihre Wange dagegen.

„Vater! — Hast du Sorgen, Vater?“

Er hob müde und mit einem Aufstöhnen den Kopf. „Ja, Eve Mi! Mehr wie die Kiesel im Park!“

„Geldsorgen, Vater?“

Er nickte.

„Ich dachte, wir seien reich?“ sagte sie schüchtern und strich in Gedanken das blonde Haar zurück.

„Gewesen, Evi Mi — gewesen!“

„Dann sind wir also jetzt arm! — Ist es so?“

Warren sah seiner Tochter in das Gesicht. Er atmete etwas auf. Sie schien so gar nicht unglücklich darüber zu sein. Sie begriff es wohl nicht, wenigstens nicht so ganz, was das hieß.

Es war besser, er sagte ihr gleich die volle Tatsache. „Wir sind nicht bloß arm, Eve, wir haben Schulden!“

„Schulden! —“ wiederholte sie. „Schulden müssen bezahlt werden, Vater.“

Er bejahte schweigend.

Sie zog einen der Stühle zu dem seinen an dem Schreibtisch und griff nach einem Blatte und einem Silberstift. „Vater, diktiere, wieviel haben wir Schulden? Und wann müssen sie bezahlt werden?“

Er schrak zusammen. „Laß, Kind! — Laß das — du verstehst es nicht!“

„Vater, was gibt es da zu verstehen? — Bist du arm, bin ich es auch. — Hast du Schulden, habe ich sie auch. Darum muß ich doch wissen, wie hoch sie sind, sonst kann ich dir ja nicht helfen.“

„Du?“ — Es war halb Unglaube, halb Wehmut.

„Ja, ich! — Also bitte, Vater!“

Er nannte eine Summe, sah, wie ihre Wangen fahl wurden und ihre Hände nach der Schreibtischkante griffen, um eine Stütze zu finden. Aber sie sagte nichts. Nur die Lippen zuckten.

„Verkauf die Pferde! —“

„Sie sind schon verkauft!“

„Alle?“

Er senkte den Kopf, als schäme er sich über das Ja, das er geben mußte.

„Nimm meinen Schmuck, Vater!“

„Er ist so viel wie verpfändet, Eve Maria!“

Sie wurde noch um einen Ton bleicher und hielt die Hände im Schoße fest ineinander gepreßt.

„Haben wir nichts mehr sonst? — Das Haus hier? Die Tania?“

Warren stöhnte auf. „Es ist alles verloren — alles —. Frage nichts mehr, Eva Maria!“

„Verzeih, Vater, wenn ich dich quäle. Aber ich muß ja. — Wie konnte das sein?“

„Wie das sein konnte? — Wenn eine Bank nach der anderen verkracht und die Direktoren flüchtig gehen? — Und ich — o, ich habe diesem Gersdorff so blind vertraut und alles in seine Hände gegeben und mit ihm Geschäfte gemacht, alles in dem Glauben, daß nichts fehlt. Und jetzt, jetzt reißt er mich mit. Begreifst du nun, Eva Maria?“

„Ja!“ Aber es war nur ein Flüstern. „Vater!“ sie tastete mit ihren warmen jungen Händen nach seinen zitternd gewordenen. „Gibt es denn nichts, Vater, was dieses Entsetzliche noch wenden kann?“

Er schüttelte den Kopf. „Nichts, mein Kind! Die einzige Rettung, die ich wüßte, ist — ist —“

Sein Körper sank ganz zusammen. Er sprach nicht weiter.

„Was ist dieses eine, Vater! — Sag' rasch, was dich retten kann?“

„Heirate den Baron Gellern!“

Sie starrte ihn fassungslos an, dann brach sie vor ihm in die Knie. „Vater! Ich will betteln gehn für dich! Nur verkauf mich nicht!“

Ihr Gesicht fiel auf seine Hände, die er über den Knien liegend hielt. Warren vergaß in diesem Augenblick alles. Den drohenden Ruin, die Schande, die seinem Namen bevorstand, das Bettlerdasein, welches ihm in Aussicht stand. Er fühlte nichts als den Schmerz seines Kindes.

„Eve! Kleine Eve! Du sollst nicht vor mir knien. Du mußt ihn nicht nehmen. Nein, du mußt nicht. Ich gebe dir mein Ehrenwort, daß ich keinen Handel treiben werde mit deinem Herzen.“

Er zog sie zu sich empor und bettete ihr Gesicht an seiner Brust. Wortlos hielt er sie an sich gepreßt und sie umklammerte ihn, als könnte so nichts über sie kommen.

„Vater!“

„Ja, mein Kind!“

„Wenn du sterben willst, Vater — ich kenne ja deine Grundsätze von Ehre und Pflicht — dann gehe ich mit dir. Ohne Furcht, Vater. So ruhig und gefaßt, wie du. Aber das andere — das darfst du nicht von mir verlangen!“

„Du liebst einen Mann, von dem ich nichts weiß, Eva Maria?“

„Aber du kennst ihn, Vater!“

„Radanyi?“

Sie nickte und führte seine Hand an ihre Lippen. „Wenn er zurückkommt, wird er dich um dein Jawort bitten.“

Warren saß zusammengebeugt. „Wenn er wiederkommt. — Dann bin ich nicht mehr!“

„Vater —! Könntest du mich wirklich allein lassen?“

Sie nahm seinen Kopf an ihre Brust und streichelte seine Wangen.

„Nein, Eve. Wenn ich gehe, will ich es dir sagen. Du kannst dann mit mir kommen oder bleiben. Was du vorziehst!“

„Ja, Vater.“

Und dann saßen und rechneten sie. Auf den Papieren häuften sich die Summen zu schwindelnden Mengen. Es würde ihnen kaum das Notwendigste verbleiben. Warren hatte nicht zu viel gesagt. Seine Sorgen waren so viele wie die Kiesel im Park.

Eva Maria ging kaum mehr auf die Straße. Jeder Lärm, jedes Lachen tat ihr weh. Drohend stand das Unheil über dem Hause. Heute, morgen, jeden Tag, jede Stunde konnte es hereinbrechen. Gersdorff schwamm nur noch. Er hatte keinen Grund mehr unter den Füßen. Einmal war alles zu Ende. Jede Minute konnte dieses „Einmal“ bringen. Es kam Eva Maria kaum zum Bewußtsein, daß es ein Weihnachten gab. Nur die Dienerschaft, die stark dezimiert worden war, wurde beschert. Der Schein sollte so lange als möglich bewahrt werden. Ganz still und gedrückt saßen Vater und Tochter am heiligen Abend beisammen und hielten ihre beider Hände ineinandergeschlungen. Eva Marias Gedanken irrten weit über das Wasser zu dem Manne ihrer Liebe. Seit er damals seine Ankunft in Newyork gemeldet hatte, war nichts mehr von ihm eingetroffen. Aber nun würde doch in Bälde ein weiteres Lebenszeichen von ihm an sie gelangen. Sie setzte das außer allen Zweifel.

Am offenen Fenster stehend, sah sie nach dem Gute-Nacht-Sagen in das leise einsetzende Flockentreiben. Die Türme Wiens läuteten zur Christmesse. Sie hörte Stimmen auf der Straße und Lachen und eilende Schritte. Ihre Hände falteten sich: Hab Erbarmen, großer Gott! Nur dieses einemal und laß uns nicht untergehen! Elemer! Wenn er wüßte! Wenn sie ihm schrieb! Nein! Nie! Betteln gehen, zu ihm? Lieber sterben.

Wenn sie hinüberfuhr und bat, mache mich jetzt schon zu deiner Frau. Womit sollte sie die Ueberfahrt bezahlen, wenn sie kaum den Lohn für den alten, treuen Diener und die Wirtschafterin aufbringen konnten?

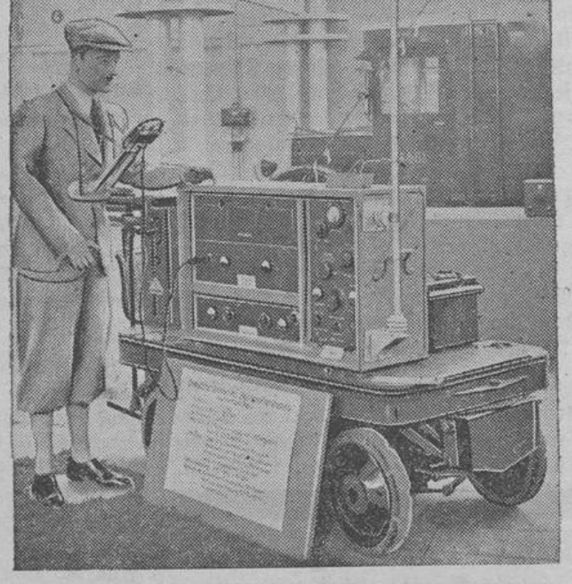
Neujahr kam. Radanyi sandte nicht eine Zeile. Vielleicht ging der Brief verloren, vielleicht hat er sich verspätet, vielleicht sind die Postsäcke des Dampfers zu Verlust gegangen. Was denkt und klügelt und vermutet ein Mädchenherz nicht alles, nur das eine, daß er, der Liebste nicht schreiben will, das kommt nie in Betracht.

Und Eve Mi wartete. Zu der anderen Qual gesellte sich auch diese noch. Und nichts ist fürchterlicher, zermürbender, als dieses Harren von einem Tag zum anderen.

Es litt sie nicht mehr. Wenn er krank war? Wenn er drüben in irgendeinem Spital lag, armselig und verlassen. Auf den Straßen wollte sie sich das Geld zur Ueberfahrt erbetteln, damit er nicht allein sei. Sogar den Vater vergaß sie darüber. So groß war ihre Liebe. Sie mußte wissen, wie es um ihn stand. Haller konnte ihr vielleicht Auskunft geben. Er empfing sie mit herzlicher Freude.

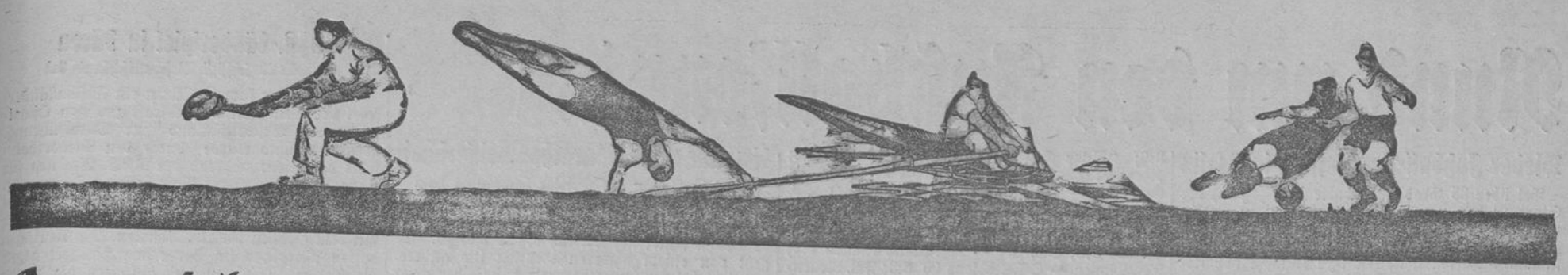
„Der Schlingel zigeunert durch die ganze neue Welt,“ lachte er vergnügt. Er holte mehrere Briefe und Karten aus seinem Schreibtisch. „Ich hätte gar nicht geglaubt, daß er so fleißig an seinen alten Meister denken würde.“

Erstaunt gewahrte er den Eindruck, den seine Worte auf sie machten. Eva Maria saß schweigend und sah nach den Karten und Briefen vor ihr. Dann schluchzte sie unvermittelt auf. Es war zu viel gewesen an Leid und Druck, das seit den letzten Monaten auf ihr lag. Und nun dies letzte noch, das nahm ihr die Selbstbeherrschung, die sie bisher so tapfer geübt hatte. Also sein Schweigen war kein Zufall. Es war Absicht. Er wollte nichts wissen mehr von ihr. Diese Erkenntnis war fürchterlicher als all das andere, das noch auf ihren Schulter lag.



**Ein fahrbarer Radio-Sender**

der Reichspost wird gegenwärtig auf der Großen Berliner Funkausstellung gezeigt. Die Sendeapparatur ist auf einem Elektrowagen aufgebaut und soll besonders bei Reportagen Verwendung finden.



# Caracciola war der Schnellste

## Rekordfahrten beim ADAC-Bergrekordrennen

Das 8. Internationale Rennen um den ADAC-Bergrekord für Sport- und Rennwagen und um den Großen Bergpreis von Deutschland für Räder war ein

**Rekordrennen in jeder Hinsicht.**

Mit seiner Besetzung von 177 Teilnehmern aus den führenden Motorsport-Nationen Europas und der riesigen Zuschauermenge von über 70 000 Personen stellte es schon rein äußerlich alle bisherigen Veranstaltungen in den Schatten. Sportlich war der Erfolg noch größer, denn in neun Kategorien wurden sogar die bisherigen Bestzeiten verbessert, in einigen Klassen sogar mehrmals. Das Wetter war auch recht günstig, die Strecke präsentierte sich in denkbar bestem Zustande. Die Fahrer holten aus ihren Maschinen das letzte heraus mit dem Erfolge allerdings, daß ein großer Teil der Motoren streikte. Auch in Bezug auf Stürze wurde ein Rekord aufgestellt, zum Glück verliefen die meisten Unfälle harmlos. Großes Pech hatte allerdings der Nürnberger Fleischmann, der im 100-Kilometer-Tempo auf der berüchtigten Holzschlägermatte anscheinend wegen Blockierens des Motors zu Fall kam und 20 Meter weit von der Maschine bewußtlos liegen blieb. Er wurde sofort in das Freiburger Krankenhaus transportiert, wo er schwerverletzt daniederliegt. Insgesamt beendeten zwei Drittel der 140 gestarteten Fahrer das Rennen. Großes Interesse für die Veranstaltung bekundeten diesmal das Elsaß und die Schweiz, deren Sportbegeisterte sich unter die Einheimischen mischten.

**Wieder einmal stand unser Meisterfahrer Rudolf Caracciola auf seinem weißen Alfa Romeo im Mittelpunkt des Tages. Seiner verwegenen Fahrkunst kam keiner der Konkurrenten gleich und mit 8:35,8 bei einem Stundenmittel von 83,75 Kilometer blieb er um fast 16 Sekunden unter seinem eigenen absoluten Streckenrekord.**

Seine schärfsten Gegner waren Varzi und Chiron, die zwar auf dem neuen 4,9-Liter-Bugatti mit Vorderradantrieb ebenfalls recht schnell waren, in den Kurven aber hinter der Technik von „Carratsch" zurückblieben. Beide unterboten zwar noch die bisherige Bestzeit des Deutschen, fanden aber in dem Engländer Bullus einen Bezwinger. Bullus blieb im Rennen der Soloräder der Halbliterklasse mit 8:48,8 unter dem Klassenrekord.

**In der 1000-ccm-Klasse schuf Bullus mit 8:38 (83,40 Std.-Klm.) als Schnellster der Räder für diesen Wettbewerb einen neuen Streckenrekord.**

Im Rennen der Beiwagenmaschinen schoß Toni Babl-Miesbach (Douglas) mit der neuen Rekordzeit von 9:46,2 (73,67 Std.-Klm.) den Vogel ab.

**Bei den Sportwagen**

lag das Ende von vornherein zwischen den beiden Mercedes-Fahrern Hans Stuck und Manfred von Brauchitsch. Stuck, der bisher beim Schauins-Land-Rennen vom traditionellen Pech verfolgt worden war, war diesmal „Hans im Glück", wenn es ihm auch nicht gelang, dem Rekord von Morgens ernstlich nahezukommen. Er war trotzdem mit seiner Zeit von 9:13 (78,12 Std.-Klm.) Schnellster der Sportwagen und verwies seinen Markengefährten v. Brauchitsch mit fünf Sekunden auf den zweiten Platz.

### Die Sieger:

**Solomaschinen: 250 ccm:** 1. Kahrmann-Fulda (Herkules) 10:16,2 (70,106 Std.-Klm.), 2. Reuter-Sinzheim (Ardie) 10:23,8 (69,250 Std.-Klm.);

**bis 350 ccm:** 1. Ernst Hänni-Basel (Condor) 9:22 (76,868 Std.-Klm.), 2. E. Loof-Godesberg (Imperia) 9:31,2 (75,630 Std.-Klm.), 3. Gmelch-München (Norton) 9:39 (74,611 Std.-Klm.), 4. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 9:42,9, 5. Soenius-Köln (Norton) 9:45,4.

**bis 500 ccm:** 1. Tom Bullus-England (NSU.) 8:48,8 (81,090 Std.-Klm.-Rekord), 2. Roth-Stuttgart (Rudge) 9:03,8 (69,44 Std.-Klm.), 3. Rosemeyer-Ingen (NSU.) 9:21,2 (76,97 Std.-Klm.), 4. Loof-Godesberg (Imperia) 9:27,6 (76,11 Std.-Kilometer);

**bis 1000 ccm:** 1. Bullus-England (NSU.) 8:38 (83,40 Std.-Klm., beste Zeit der Räder, neuer Streckenrekord), 2. Rosemeyer-Ingen (NSU.) 9:02,8 (79,59 Std.-Klm.), 3. Gschwilm-München (Rudge) 9:03,2 (79,53 Std.-Klm.).

**bis 1100 ccm:** 1. Amynini-Turin (Monaco) 10:04 (71,52 Std.-Klm.), 2. Louis Decaroli-Nizza (Salmson) 10:17,8 (69,92 Std.-Klm.);

**Seitenwagenmaschinen: bis 60 ccm.:** 1. Hans Starkle-Basel (NSU.) 10:33,4 (68,20 Std.-Klm., Rekord) 2. Heyer-Krefeld (AJS. 65,32 Std.-Klm.) 11:01,4;

**bis 1000 ccm:** 1. Toni Babl-Miesbach (Douglas) 9:46,2 (73,67 Std.-Klm.), beste Zeit der Beiwagen, neuer Streckenrekord, 2. Dürr-Ulm (Standard) 9:57 (73,36 Std.-Klm.), 3. Möritz-München (Viktoria) 10:11,6 (70,63 Std.-Klm.), 4. Weyres-Aachen (Harley Davidson) 10:51,2, 5. Marcinkowsky-Elberfeld (Tornax) 10:59,2.

**Sportwagen: bis 750 ccm.:** 1. Kohlrausch-Eisenach (BMW.) 10:19,6 (69,72 Std.-Klm.) Rekord, 2. Bäumer-Bünde (Austin) 10:558,4 (65,61 Std.-Klm.), 3. Stösser-München (BMW.) 11:28,8 (62,72 Std.-Klm.), 4 Oesterreicher-Dresden (DKW.) 11:59,6, 5. Werner Bäumer-Bünde (BMW.) 10:02,2;

**bis 1000 ccm.:** 1. Schneide-Zürich (Derbs) 10:52,6 (66,20 Std.-Klm.), 2. Brien-Ludwigsburg (Amilcar) 12:08 (59,34 Std.-Klm.);

**bis 1500 ccm.:** 1. E. G. Burggaller-Berlin (Bugatti) 9:29,6 (75,84 Std.-Klm.) Rekord, 2. Seibel-Diez (Bugatti) 10:45;

**bis 2000 ccm.:** 1. H. Prinz zu Leiningen-Amorbach (Bugatti) 9:25,6 (76,38 Std.-Klm.) Rekord, 2. Möckli-Zürich (Alfa Romeo) 10:32,8 (68,27 Std.-Klm.);

**bis 3000 ccm.:** 1. Jellen-Graz (Bugatti) 9:30,8 (75,68 Std.-Klm.) Rekord, 2. Kotte Dresden (Maserati) 10:23,8 (69,25 Std.-Klm.);

**bis 8000 ccm.:** 1. Hans Stuck-Berlin (Mercedes-Benz) 9:13 (78,12 Std.-Klm.), schnellste Zeit der Sportwagen), 2. M. v. Brauchitsch-Berlin (Mercedes-Benz) 9:18 (77,42 Std.-Klm.)

**Rennwagen: bis 750 ccm.:** 1. Macher-Berlin (DKW.) 10:50,8 (66,38 Std.-Klm.) Rekord, 2. Kohlrausch-München (Austin) 11:53,6 (60,54 Std.-Klm.);

**bis 1500 ccm:** 1. Täuber-Zürich (Alfa Romeo) 9:35,2 (75,10 Std.-Klm.), 2. Simons-Berlin (Bugatti) 9:52,8 (72,82 Std.-Klm.), 3. Hoch-Haida (Bugatti) 10:35,4;

**bis 8000 ccm:** 1. Rudolf Caracciola-Mailand (Alfa Romeo) 8:32,8 (83,75 Std.-Klm., schnellste Zeit des Tages, neuer absoluter Streckenrekord), 2. Achilla Varzi-Italien 8:42,4 (82,70 Std.-Klm.), 3. Louis Chiron-Paris (Bugatti) 8:51 (81,36 Std.-Klm.), 4. Stuber-Bern (Bugatti) 9:00,6, 5. Pietsch-Neustadt 9:05,6.

## Bartholomäus „Rund-um-Berlin"-Sieger

**Lohmann durch Sturz ausgeschieden. — Weitere Ausfälle**

Das bedeutendste deutsche Straßenrennen, die Bundesfernfahrt „Rund um Berlin", erlebte am Sonntag ihre 36. Wiederholung. Wie immer hatte die Veranstaltung einen großen Werberfolg, denn trotz der tropischen Hitze warteten in den Durchfahrtsorten und auf der freien Landstraße die Radsportanhänger auf die Teilnehmer und taten alles, um den Fahrern ihre Aufgabe zu erleichtern. Allerdings ging es dabei nicht immer glatt ab, denn in manchen Orten, wo die Einwohner die Fahrer mit Wasser überschütteten, ereigneten sich dabei

**zahlreiche Stürze, denen hinter Erkner u. a. auch der Favorit Lohmann-Bochum zum Opfer fiel.**

Mit zerschnittenen Fingern mußte er auf die Weiterfahrt verzichten. Die ungeheuere Hitze hatte auch zahlreiche Defekte und im Zusammenhang damit Stürze zur Folge. So schieden weiterhin von aussichtsreichen Fahrern Händel und Bosse sowie Bremer vorzeitig aus. Das um 5,55 Uhr morgens am Bahnhof Heerstraße gestartete

**Feld von insgesamt 156 Fahrern**

schmolz im wahrsten Sinne des Wortes immer mehr zusammen, und auf dem letzten Teil der Strecke wurden hinter Zossen die letzten Vorgabeleute eingeholt. Die 20 Mann starke Spitzengruppe wurde weiter dezimiert. Stach und Körner erlitten auch noch Reifenschäden, sodaß

**noch neun Mann geschlossen das Ziel im Wannsee-Stadion erreichten.**

Im Spurt ging der Berliner Bartholomäus aus 2. Position überlegen an seinem Gegner vorbei und siegte in der in Anbetracht der großen Hitze ausgezeichneten Zeit von 7:01,02 mit drei Längen vor dem Einzelfahrer Balzer und dem Stettiner Gau. Der glückstrahlende Sieger Bartholomäus konnte seinen ersten Erfolg in dem klassischen Rennen feiern.

Im Wettbewerb der Altersfahrer, die 95 Kilometer zu fahren hatten, blieb der Trebbiner „Galopp-Schulze" erneut siegreich.

**Die Ergebnisse:**

**Rund um Berlin** (235 Kilometer): 1. Bartholomäus-Berlin (Defekt) 7:01,02, 2. Balzer (Einzelfahrer) 3 Längen. 3 Gau Stettin. 4. A. Stoff (Sturmvogel), 5. Walter B-Fahrer (Derby), 6. Hübner (B), 7. Vogel (C), 8. Lippet (B), 9. Meier (B), alle dichtauf, 10. Bromberg (C) 7:03,45, 11. Körner (A) 7:06,10, 12. Tomas (C) 7:06,10, 13. Hänseler (C), 14. H. Stoff (C), 15. Bigallke (C), alle dichtauf.

Altersfahrer: 1. Schulze-Trebbin 2:51,30, 2. Bergemann 2:53,10, 3. Wurcke 3:03,50, 4. Trapp-Göttingen 3:04,3.

## Deutsche Boxer siegen in USA. 14:0!

Einen großen Erfolg errang in Milwaukee Deutschlands Boxmannschaft, die sich auf der Rückreise von Los Angeles nach Newyork befand und einer amerikanischen Auswahlmannschaft gegenübertrat, in der einige Gewichtsklassen sehr stark besetzt waren. Es gab in allen 7 Kämpfen deutsche Siege, im Halbschwergewicht und im Schwergewicht feierten die Deutschen k.o.-Siege, da der Duisburger Berger und Kohlhaas bereits in der 1. Runde ihre Gegner für die Zeit auf die Bretter brachten.

Der Kampf im Weltergewicht konnte nicht ausgetragen werden, da der Berliner Campe immer noch an seiner Ohrenentzündung erkrankt ist.

# Neue DT.-Rekorde in Erfurt

## Die Schwimm-Meisterschaften der Turner

Im Erfurter Nordbad nahmen bereits am Samstagvormittag bei herrlichstem Wetter die deutschen Schwimmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft ihren Anfang, die

**mit 400 Einzel- und 50 Staffelmeldungen ein ganz hervorrages Nennungsergebnis**

aufweisen. Es gab ausgezeichnete Leistungen. Im 200-Meter-Rückenschwimmen für Herren schlugen der vorjährige Meister Wanner (Cannstatt) und Spies (Köln) in 2:59 Minuten in totem Rennen an. Das 1000-Meter-Freistilschwimmen gewann Hans Müller (Reichsmarine Kiel) in 15:10,6 Minuten, während der Kölner Marx nur den dritten Platz belegte. Der Neunkampf der Turnerinnen sah Frl. Steinberg (Halle) in ausgezeichnetem Stil mit 150,10 Punkten als Meisterin. Ein Wasserballspiel zwischen der TG. Mühlhausen und dem SV. Iserlohn sah die Thüringer mit 8:1 (2:1) erfolgreich, während der TK. Hannover sich nur mit 3:2 gegen den TV. Speyer behaupten konnte. Auch am Nachmittag gab es zahlreiche Zuschauer und spannende Kämpfe

**einige neue DT.-Bestleistungen bezeugten den Fortschritt der Schwimmer im DT.-Lager.**

J. Obliger sicherte sich die Meisterschaft der Turnerinnen im 100-Meter-Kraulschwimmen in der neuen DT.-Rekordzeit von 1:12,6 Minuten, während Frl. Remme (Hamburg) den zweiten Platz belegte. Die 4-mal-100-Meter-Bruststaffel der Turner sah die Hamburger Turnerschaft in der neuen Rekordzeit von 6:38,3 Minuten vor dem [illegible] Leipzig und MTV. Stuttgart in Front. Der Hamburger TV. gewann die 4-mal-50-Meter-Kraulstaffel in der neuen Rekordzeit von 2:33,5 Minuten vor dem ATV. Breslau in 2:47,2 Minuten und dem MTV. Stuttgart. In der 4-mal-100-Meter-Kraulstaffel der Turner kam der Kölner SK. 06 zu einer sicheren Meisterschaft in 4:43 Minuten vor der TG. Mühlhausen.

**Ergebnisse des Samstags:**

**Turner:** 200 Meter Rücken: 1. W. Wanner (Tbd. Cannstatt) und T. Spitz (SC. 06 Köln) in totem Rennen in 2:59, 3. Prüfer (Tgd. Jena) 3:09,7, 4. Busch Leipzig-Lindenau 48) 3:11,2, 5. Hommes (SV. Viersen) 3:14,4. — **1000-Meter-Kraul:** 1. H. Müller (Reichsmarine Kiel) 15:10,6, 2. Seibel (Tgd. Dresden) 15:25,3, 3. Marx (SC. 06 Köln) 15:26,6, 4. Buschhaus (Iserlohn) 15:55,3. — **50 Meter Streckentauchen:** 1. T. Spitz (Köln) 35,2 Sekunden, 2. Tüttelmann (Iserlohn) 37,6 Sekunden, 3. Burkhardt (Cannstatt) 38 Sekunden, 4. Rennhoff (Gelb-Blau Essen) 38,5 Sekunden. — **100 Meter Kraul,** Altersklasse 2 (93—99): 1. Raders (TV. Hüls) 1:16 (DT.-Bestleistung). — **30 Meter Streckentauchen,** Altersklasse 3 (1892 und früher): 1. Gerbig (Darmstadt 46) 22,1 Sekunden. — **4-mal-100-Meter-Lagen:** 1. TSV. Eintracht Leipzig 1885 5:15,3, 2. Tbd. Cannstatt 5:20,6, 3. TG. Offenbach 5:23,8. — **50-Meter-Rücken,** Altersklasse 3 (92 und früher): 1. Schulz (Dresdener Bank Berlin) 45,2 Sekunden, 2. Roewer (TV. Sonneberg) 47,9 Sekunden. — **4-mal-100-Meter-Kraul:** 1. Kölner SC. 06 4:43.

**100 Meter Brust:** 1. Beckmann Neptun Dortmund 1:21,5, 2. Hagedorn Offenbach 1:23, 3. Gößmann Neptun Dortmund. — **Mehrkampf** (Neunkampf, Altersklasse 2 93—99): 1. Schindler-Königsberg 142,85 Punkte, 2. Merker-Hermsdorf 140,60 Punkte, 3. Mergeler SC. 06 Köln 139,30 Punkte. — **Springen:** (Sechskampf, Altersklasse 3): 1. Kummer-Leipzig 59,90 Punkte, 2. Rehm-Hannover 59,15 Punkte. — **Hauptspringen** (Zehnkampf): 1. Herm. Storp TV. 60 Frankfurt 136,06 Punkte, 5. 5. Mollenhaupt Neptun Dortmund 118,34 Punkte. — **Wasserball:** Tgd. Mühlhausen — TV. Speyer 8:1 (5:1), TK. Hannover — SV. Iserlohn 5:2 (2:1).

**Turnerinnen:** Neunkampf: 1. Steinberg (KTV. Halle) 150,10 P., 2. Reinens (TV. Eschwege) 148,75 P., 3. Hardekopf (Hamburger Tbd.) 140,70 Punkte. — **200 Meter Brustschwimmen:** 1. Nottebohm (Wittenberg) 3:23,6. — **100-Meter-Kraul:** 1. J. Obliger (Tbd. Solingen) 1:17,6 (DT.-Bestleistung), 2. Remme (Tbd. Hamburg) 1:22. — **100 Meter Rückenschwimmen:** 1. Wald (ATV. Leipzig) 1:36,6 — **4-mal-100-Meter-Brustschwimmen:** 1. Turnerschaft Hamburg 1816 6:38,3 (DT.-Bestleistung), 2. ATV. Leipzig 1845 6:47,8, 3. MTV. Stuttgart. — **4-mal-50-Meter-Kraul:** 1. Tbd. Hamburg 1862 2:33,5 (DT.-Bestleistung), 2. ATV. Breslau 2:47,2

*

### Auch am Sonntag Bestleistungen

Die Schwimmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft wurden am Sonntag bei prachtvollem Sommerwetter im Erfurter Nordbad fortgesetzt und beendet. Am Sonnabend hatte eine Feierstunde am herrlichen Erfurter Dom und ein Festabend im Nordbad alle Teilnehmer in schöner Kameradschaft noch lange zusammengehalten. Die Wettkämpfe am Hauptsonntage standen im Zeichen der großen Weiterentwicklung des Schwimmsports in der DT. Die Verbesserung des Könnens erhielt ihren Niederschlag in einer Reihe von neuen Bestleistungen. Weiterhin unternahm Erna Kunze-Stuttgart einen erfolgreichen Angriff auf den von ihr gehaltenen Rekord im 400-Meter-Brustschwimmen, den sie auf 7:17,7 verbesserte.

# Die Europaflieger gestartet

Pünktlich um 7 Uhr früh erfolgte am Sonntag auf dem Flughafen Tempelhof der Start der Europaflieger zum Streckenflug. In Gruppen von jeweils fünf Flugzeugen mit fünf Minuten Zeitunterschied zwischen den Gruppen wurden die Flieger auf die lange Reise geschickt. Die Startfolge wurde durch das Los entschieden. In Vertretung des erkrankten Reichsverkehrsministers gab Staatssekretär König die Maschinen zum Start frei. Colombo, dessen glückliche Hand auch das Los für die erste Startgruppe gezogen hatte, hob sich als erster vom Rollfeld ab, um schon in 5 Meter Höhe in einer engen Kurve am Osttor des Flugplatzes zu verschwinden. Lange jedoch konnte der Italiener die Spitze nicht halten, denn schon in Warschau, dem ersten Zwangslandeplatz, landete die Akaflieg Darmstadt (B. 8) von Marienfeld als erste Ma- In kurzen Abständen folgte dann ein Teilnehmer nach dem anderen, die nach erfolgter Einschreibung bald wieder zum Weiterflug nach Krakau starteten.

### Die ersten Ausfälle

Die für Italien gemeldete Miß Spooner hatte schon bei ihrem Start in Staaken am Sonnabend Pech. Die Engländerin hatte Schwierigkeiten mit der Brennstoffzuleitung und mußte aufgeben. Der Franzose Mossot (K. 1) verzichtete ebenfalls auf den Weiterflug, da ihm wegen Gewichtsdifferenzen sämtliche bei der technischen Prüfung erhaltenen Punkte gestrichen und er somit aussichtslos wurde. Auf dem Wege nach Warschau mußten bereits zwei Teilnehmer Notlandungen vornehmen. Der Deutsche von Cramon (B. 1) auf Heinkel mußte wegen Oelleitungsdefekts in Posen notlanden, konnte aber den Schaden beheben und den Flug fortsetzen. Größere Schwierigkeiten hatte dagegen der Italiener Donart (M. 4), der wegen Magnetdefekts ebenfalls in Posen niedergehen mußte.

### In Wien gestartet

Ein Beweis der großen Leistungsfähigkeit der kleinen Sportmaschinen sind die außerordentlich schnellen Zeiten der Teilnehmer. Schon auf dem Wege nach Warschau wurde von den schnellsten ein

**Stundenmittel von 240 Kilometer**

erzielt. Nach weiteren Zwischenlandungen in Krakau, Prag und Brünn hat die Spitzengruppe der Flieger bereits am frühen Nachmittag den Flugplatz in Wien erreicht. Als erster landete vor zahlreichen Zuschauern der Italiener Colombo, der bereits nach 2 Minuten zum Weiterflug nach Agram startete. Auch der stark aufgekommene Deutsche Marienfeld traf nur eine halbe Minute später in Wien ein, um gleichfalls nach kurzem Aufenthalt den Flug fortzusetzen. Es folgten nach 10 Minuten als nächste Seidemann und von Massenbach. Die Flieger haben damit ungefähr die Hälfte der ersten Etappe, deren Ziel, Rom, bis Montagabend erreicht werden muß, zurückgelegt.

### Die Spitze in Italien

Wahre Glanzleistungen beim Europa-Rundflug vollbrachten die in der ersten Gruppe am Sonntagfrüh in Berlin gestarteten Teilnehmer. Nach wenigen Minuten Aufenthalt ging es von Wien weiter. Ueber Agram, wo eine Zwischenlandung erfolgen mußte, nach Italien, das zuerst bei Postumia von dem Deutschen Marienfeld erreicht wurde. Wenig später folgten die Heinkelflieger Seidemann und von Massenbach, zu denen sich der Italiener Colombo gesellte, die alle gegen 19 Uhr den Zwischenlandeplatz erreichten.

*

Großes Pech hatte Fritz Morzik, der zweimalige Sieger des Europarundflugs, dem bei der Landung in Prag das Fahrgestell abgerissen wurde und dem damit große Erfolgsaussichten genommen wurden.

# Rund um den Fußballsonntag

## Wieder Fußball-Punktejagd in Berlin

Bei über 35 Grad im Schatten vollzog sich der Start zu den neuen Verbandsspielen in Berlin nicht gerade sehr glücklich. Fast alle schon am ersten Tage in Tätigkeit getretenen 20 Bezirksligamannschaften wickelten ihre Kämpfe vor leeren Plätzen ab, denn bei der Tropenglut suchte selbst der größte Fußballenthusiast an anderen angenehmeren Orten Kühlung und Erfrischung.

**Die Spiele endeten mit wenigen Ausnahmen mit den Siegen der Spitzenmannschaften,**

die in der Form meist schon vorgeschrittener sind als ihre Gegner. In der Abteilung A faßte der Berliner Meister Tennis-Borussia erst nach der Pause gegen Adlershof richtig Tritt und gewann zum Schluß mit 3:0 Toren noch sehr sicher. Von den Liganeulingen erwies sich der VfB. Hermsdorf stärker als die Post. In der Abteilung B war der glatte Sieg des wieder daheim sehr gefährlichen Luckenwalder BB. über Minerva 93 mit 6:3 (1:0) die einzige Ueberraschung. Einen guten Start hatte dagegen Hertha BSC., die sich Südstern mit 9:1 (3:1) um Klassen überlegen zeigte.

## Im Niederrheinbezirk

In den ersten acht Punktespielen des Sonntags gab es in beiden Gruppen schon ein paar ganz nette

**Ueberraschungen.**

So mußte die Union Krefeld auf eigenem Gelände von den 99ern aus Duisburg eine 1:3-Niederlage hinnehmen. Noch schlimmer erging es aber dem Duisburger SV., der zu den Sportfreunden in der Seidenstadt Krefeld eine Exkursion unternehmen mußte und mit 4:0 geschlagen blieb. Die Krefelder Preußen scheinen ebenfalls noch nicht recht in Schwung zu sein. Ihnen gelang in Duisburg gegen den FV. 08 nicht einmal das Ehrentor, während der Gruppenmeister drei Treffer verbuchen konnte. Dem Homberger SV., der zur Grenze nach Kaldenkirchen reisen mußte, gelang es nur, bei einem 4:4-Unentschieden, einen Punkt zu retten. Auch in **Gruppe B** gab es insofern eine Sensation, als sich der Gruppenmeister,

**der Meidericher SV., von der Spielvereinigung Sterkrade zwei Punkte abnehmen**

ließ. Die Spielvereinler holten sich auf dem Platz des Meisters selbst einen knappen 0:1-Sieg. Der VfvB. Ruhrort hatte den Rasensport Oberhausen zu Gast und fertigte diesen mit 3:1 sicher ab. Ueberraschung löst auch der Sieg des Osterfelder SV. über den VfB. Bottrop (2:0) aus, während die Buchloh-Mannschaft vom VfB. Speldorf in Oberhausen von der Spielvgg. 4:2 geschlagen wurde. Einen ganz eklatanten Sieg holte Duisburg 1900 im Freundschaftstreffen gegen den BC. 05 Düsseldorf heraus, nämlich mit 9:0, während Hamborn 07 nur ganz knapp gegen Preußen Münster, nämlich mit 3:2, gewinnen konnte.

## Der erste Punktesonntag im Ruhrbezirk

Die Punktehatz hat nun auch im Ruhrbezirk begonnen. Fünfmal ging es um die wertvollen Punkte und fünfmal wurden sie mehr oder weniger sicher in den großen Punktekoffer gepackt. Große Leistungen brachte der erste Punktesonntag nicht, aber das lag weniger an den Akteuren, sondern an der uns schon seit vielen Tagen lästig fallenden tropischen Hitze. Unter Berücksichtigung aller Umstände sind die fünf ersten Punktekämpfe den Erwartungen entsprechend ausgefallen. In

**Gruppe A**

mußte die Turn- und SpVgg. Horst-Emscher von ihrem Besucher Schwarz-Gelb Gladbeck eine klare 3:0-Niederlage hinnehmen, und Westfalia Herne gab dem einzigen Dortmunder Sonderligist, VfL. Hörde, mit 2:0 das Nachsehen. In

**Gruppe B**

traf Schwarz-Weiß Essen auf TuS. Bochum. Die Essener waren technisch besser und siegten 2:1. Einen höheren Sieg verhinderte der Bochumer Torwart, der kaum zu schlagen war. Zu einem knappen Sieg kam der BV Altenessen über Essen-West 81 mit 4:3 und der STV. Werne über Castrop 02 mit 3:2. Hier ist aber zu berücksichtigen, daß die Castroper die zweite Halbzeit mit nur 10 Mann durchführen mußten. Die Gesellschaftsspiele brachten klare Siege der einheimischen Vertreter. Die Essener Sportfreunde schlugen Ratingen 04 mit 2:1, Germania Bochum Hagen 72 mit 3:1 und der SV. Höntrop den VfB. Bielefeld mit 5:2. Union Gelsenkirchen endlich schickte Meiderich 06 mit 4:1 geschlagen heim. Am Samstag trat Germania Bochum gegen eine DT.-Auswahlelf des Ruhr-Emscher-Kreises an und zeigte sich mit 10:1 überlegen.

## Schwarz-Gelb Unna — Schalke 04 2:5

Nur 2000 Zuschauer wohnten dem Gastspiel des westdeutschen Meisters, Schalke 04, bei Schwarz-Gelb Unna bei. Die Gäste erschienen ohne Kuzorra und Rothardt, führten bei der Pause 2:0 und siegten glatt mit 5:2, obwohl Unna auf 2:2 aufgeholt hatte.

## Auf Westdeutschlands Fußballfeldern

**Meisterschaftsspiele**

**Rheinbezirk: Gruppe 1:** Vp. Vgg. Köln-Sülz 07 — Bonner FV. 2:5; Kölner BC. — Blau-Weiß 06 Köln 0:2; Grün-Weiß Viersen — Odenkirchen 05-07 1:2; Jugend Bergheim — VfR. Köln 1:1; Rhenania Würselen — Kölner CfR. 3:1. **Gruppe 2:** Mülheimer SV. — Vingst 05 3:0; Kölner SC. 99 — SV. Baesweiler 2:2; Rheydter SV. — SSV. Troisdorf 2:0; Borussia Gladbach — Rhenania Köln 0:2; Bonner TV. 60 — SC. Gladbach 2:1.

**Mittelrheinbezirk:** Fortuna Kottenheim — FV. Engers 5:2; SV. Elz — Rheinland Mayen 1:2; TV. Mayen — SC. Koblenz 00 8:3; FV. Neuendorf — VfR. Limburg 4:1; Sp. Vgg. Andernach — SC. 07 Bad Neuenahr 0:1.

**Südwestfalenbezirk:** Hüsten 09 — Milspe 11 10:2; Hagen 05 — Jahn Werdohl 2:5; Brachbach 09 — Germania Mudersbach 3:1; VfB. Weidenau — Sportfreunde Siegen 0:2.

**Gesellschaftsspiele:**

**Berg-Mark-Bezirk:** Schwarz-Weiß Düsseldorf — Düsseldorf 04 (Sa.) 3:2; SSV. Elberfeld — Essen 99 (Sa.) 9:2; VfB. Remscheid — VfL. Benrath (Sa.) 1:5; TuS Bensdorf — Eller 04 (Sa.) 4:2; SC. 07 Sonnborn — Schalke 04 0:3; Schwarz-Weiß Barmen — Fortuna Düsseldorf 0:5; BV. Lüttringhausen — SSVg. Barmen 3:3; Germania Küllenhahn — Viktoria Barmen 0:3; SSV. Oberkassel — Eller 04 0:2; Turu Düsseldorf — Ratingen 04 1:3; Schwarz-Weiß Düsseldorf — Viktoria Rheydt 2:4; Sportfreunde Neuß — VfB. Hilden 03 4:2; SV. Valk 13 — Turu Düsseldorf (Sa.) 1:6.

**Westfalenbezirk:** Union Recklinghausen — Sp. Vgg. Herten 2:1; VfB. Bielefeld — SC. 08 Münster (Sa.) 3:2; Bielefeld 06-07 — Arminia Bielefeld 2:4; SSV. Recklinghausen — SC. Plettenberg 9:3; Sp. Vgg. Osnabrück 16 — VfL. Osnabrück 2:4; Union Herford — Westfalia Brackwede 2:7; Hammer Sp. Vgg. — Viktoria Recklinghausen 5:1.

**Rheinbezirk:** Stadtelf Düren — Fortuna Düsseldorf (Sa.) 0:4.

**Bezirk Hessen-Hannover:** Kurhessen Kassel — BC. Sport Kassel 2:0; SV. Kassel — SC. 03 Kassel 4:3; Hermannia Kassel — Hessen Preußen Kassel 6:2; Hessen 09 Kassel — Tura Kassel 2:2.

## Die Punktekämpfe des Südens

**Nordbayern:** ASV. Nürnberg — Germania Nürnberg (Sa.) 6:0; 1. FC. Nürnberg — FC. Schweinfurt 4:0; VfR. Fürth — Kickers Würzburg 5:2; 1. FC. Bayreuth — Sp. Vgg. Fürth 1:3; Sp. Vgg. Erlangen — Würzburg 04 0:4.

**Südbayern:** München 1860 — Teutonia München (Sa.) 4:1; Bayern München — Schwaben Augsburg 8:1; Deutscher SV. München — Sp. Vgg. Landshut 9:2; FV. Ulm 94 — Wacker München 2:0; Jahn Regensburg — SSV. Ulm 2:2.

**Württemberg:** Stuttgarter Kickers — SC. Stuttgart (Sa.) 2:0; VfB. Stuttgart — FC. Birkenfeld 5:1; Germania Brötzingen — 1. FC. Pforzheim 2:2; Union Böckingen — Sportfrde. Eßlingen 1:1; SV. Feuerbach — Normannia Gmünd 7:4.

**Baden:** Phönix Karlsruhe — FC. Mühlburg (Sa.) 3:1; Frankonia Karlsruhe — Sp. Vgg. Schramberg 6:0; Karlsruher FV. — FV. Offenburg 1:1; FV. Rastatt — Freiburger FC. 2:0.

## Norddeutschlands Meisterschaftsspiele

**Hamburg-Altona:** Viktoria Hamburg — Eimsbüttel 2:4; FC. St. Pauli — Union Altona 2:3; Altona 93 — Uhlenhorst Hertha 4:1.

**Nordhannover:** Viktoria Harburg — Wilhelmsburg 09 1:1; SC. Uelzen — Rasensport Harburg 2:2.

**Hannover-Braunschweig:** Hannover 96 — V. f. B. Braunschweig 3:1; 1911 Algermissen — Arminia Hannover 0:2; Hildesheim 06 — Leu Braunschweig 4:0.

**Lübeck-Mecklenburg:** LBV. Phönix Lübeck — Schwerin 03 0:2.

## Amerikanische Marathonmeisterschaft

**Paul de Bruyn als Dritter bewußtlos vom Platz getragen**

Der frühere deutsche Marathonmeister Paul de Bruyn mutet sich wirklich etwas viel zu. Er geht von einem schweren Rennen ins andere, und jetzt bei der Marathonmeisterschaft der amerikanischen Amateur Athletic Union in Washington trat auch prompt die Reaktion ein. de Bruyn führte über den größten Teil des Weges das fast 100 Mann starke Feld an, wurde aber zum Schluß etwas müde. Immerhin passierte er hinter dem in 2:58,18 Std. gewinnenden Clyde Marta (Baltimore) als dritter das Ziel. Er brach hier sofort zusammen und mußte bewußtlos vom Platze getragen werden.

## Tolan will in Deutschland studieren

Die Automobilstadt Detroit hat ihrem schwarzen Sohn Eddie Tolan, dem Olympiadoppelsieger über die kurzen Laufstrecken in Los Angeles, einen wahrhaft fürstlichen Empfang bereitet. Diesmal störte die Bürger von Detroit nicht einmal die schwarze Hautfarbe der „Ebenholzkugel". Noch stolzer aber als ihr gefeierter Sohn ist die Mutter Tolans, eine einfache Waschfrau, die durch ihrer Hände Arbeit Eddie das Universitätsstudium ermöglichte und jetzt noch durchsetzen will, daß er in Deutschland zum Doktor der Medizin promovieren kann. Tolans Großvater arbeitete in seinen jungen Jahren im wilden Texas noch als Sklave.

## Das wichtigste: Empfänge!

**Die Rückreise der deutschen Expedition**

Die Rückreise der deutschen Olympia-Expedition steht unter einem ganz besonderen Motto: Land und Leute sollen kennengelernt werden! Und so wird den Deutschen noch allerhand bevorstehen. Zwölf Leichtathleten hatten bekanntlich schon die Reise nach Chikago mit einem Sonderflugzeug angetreten. In Okland verließ Helene Mayer die Gesellschaft, sie wird in Amerika bleiben, um ihre Studien fortzusetzen. Der neue FINA-Präsident Binner weilt noch in Salt Lake City. Er will sich anscheinend mit den Methoden der amerikanischen Schwimmer vertraut machen (oder wäre es nicht besser gewesen, einmal vier Wochen mit den Japanern zu reisen??).

Den ersten Aufenthalt gab es in Omaha (Staat Nebraska). Die deutschen Vereine hatten sich zu einer herzlichen Begrüßung eingefunden, aber schon nach kurzer Zeit ging die Fahrt weiter. Das nächste Ziel ist Chikago, wo auch allerhand geplant ist, und von dort aus wird am Sonntagabend (nach unserer Zeit Montag früh!) die Reise nach Newyork angetreten. Hier wird der Reigen der Begrüßungen und Empfänge einen Höhepunkt erleben. Die deutsch-amerikanische Sportgemeinschaft trifft Vorbereitungen zu einer glanzvollen Mondscheinfahrt auf dem Hudson, an der 3500 Personen teilnehmen sollen.

*

**Auch die Ungarn reisen . . .**

aber hier ist die Lage etwas anders. Die Schwimmer und auch die Wasserballmannschaft müssen die Reisekosten verdienen und dazu sollen Starts in verschiedenen Städten verhelfen, wo das ungarische Element etwas überwiegt. In Lincoln (Nebraska) hatte eine schwimmsportliche Veranstaltung mit den Ungarn einen annehmbaren Erfolg zu verzeichnen. Dr. Barany gewann die 150 Yards in 1:29,8 Minuten. Ueber 50 Yards war Wannie in 24,6 Sekunden siegreich.

# Radfahren

## Großer Straßenpreis von Dortmund

Am Sonntag kam auf einer 26,5 Kilometer lange Rundstrecke, die viermal zu durchfahren war, der große Straßenpreis von Dortmund der DRU. zum Austrag. Die Beteiligung war gut. Trotz der großen Hitze legten die Fahrer ein scharfes Tempo vor. Die C-Fahrer erhielten drei Minuten, die B-Fahrer eine Minute Vorsprung, die aber in der ersten Runde fast alle von den A-Fahrern eingeholt wurden. Ausgezeichnet hielt sich der Essener B-Fahrer Dunker, der immer mit in der Spitzengruppe lag und im Endspurt in 3:04 knapp vor dem Exberufsfahrer Essing-Dortmund, Lukas-Dortmund, Kozian-Dortmund siegreich blieb.

# Westdeutsches Wasserballturnier

## Gau 1 (Köln-Bonn) siegte im Endspiel

Im Schwimm-Stadion des M.-Gladbacher Volksparks kam am Samstag und Sonntag ein Westdeutsches Wasserball-Turnier zur Durchführung, an dem sich die vier Gaue des Kreises 9 im Deutschen Schwimm-Verband beteiligten. Die einzelnen Gaue hatten durchweg ihr bestes Material zur Stelle, bis auf den Gau 4 (Berg.-Mak), der mit geschwächter Mannschaft antrat. Von vornherein galt der Gau 1 (Köln-Bann als Favorit des Turniers. Der Gau 1 siegte denn auch im Endspiel über den Gau 2 (Niederrhein) überaus glatt mit 9:1 (5:1).

Im ersten Treffen standen sich die Mannschaften des Gaues 2 und 3 (Ruhrgau) gegenüber. Die Niederrhein-Vertreter siegten mit 5:3 (2:1), obwohl die Verteidigung des Ruhrgaues durchaus sicher arbeitete. Die besten Spieler beim Sieger waren die Gebr. Krischer-Aachen und der Uerdinger Wolf.

Das zweite Spiel führte dann Gau 1 und Gau 4 (Berg.-Mark) zusammen. Der Rheingau stellte in der Hauptsache Spieler von Sparta und Poseidon Köln, die in der Lage waren, die nicht allzu starke Bergisch-Märkische Kombination leicht mit 5:3 (3:1) hereinzulegen. In diesem Spiel konnte der Kölner Haas ganz besonders gefallen.

Um den dritten Platz kämpften dann der Ruhrgau und der Berg-Mark-Gau; der Ruhrgau gewann dieses Spiel mit 5:2 (3:1). Der Dortmunder Schlüter war der beste Spieler in der Ruhrgau-Mannschaft.

Das Endspiel bestritten also der Köln-Bonner-Gau und der Niederrhein-Gau. Unerwartet hoch wurden die Niederrheinischen mit 1:9 (1:5) geschlagen. **Gleich von Spielbeginn an lagen die** Kölner in Front und waren in beiden Halbzeiten jederzeit Herren der Lage.

## Deutsche Heeres-Schwimm-Meisterschaften

**Zwei neue Heeresbestleistungen!**

In Magdeburg wurden am Sonntag die sich über drei Tage erstreckenden deutschen Heeresschwimmmeisterschaften beendet. Unter den zahlreichen Zuschauern gewahrte man die Heeresleitung und zahlreiche Spitzen der Behörden. Am letzten Tage gab es noch als besonderen schönen Abschluß zwei neue Bestleistungen. Der frühere Magdeburger Hellene Aredt gewann die 200 Meter Kraulmeisterschaft in der neuen Rekordzeit von 2:29,0 Minuten (alter Rekord: 2:38,6), und in der 400 Meter Kraulmeisterschaft schwamm Neulacke mit 5:39,4 Minuten (bisheriger Rekord: 5:59,4) neue Heereshöchstleistung.

## Die DT.-Meisterschaften in Erfurt

Im Kunstspringen der Turner verteidigte bei den Erfurter DT.-Schwimmeisterschaften der Frankfurter Stork seinen Titel erfolgreich, dagegen unterlag im Hauptspringen der Turnerinnen überraschend die Meisterin Anni Kapp knapp gegen die Hamburgerin Hardekopf. Auch in der Wasserballmeisterschaft wurde der Titel gewechselt. Im Endspiel siegte die TG. Mühlhausen über den Verteidiger TG. Hannover überlegen mit 8:2 (3:2). Im Kampf um den dritten Platz war der TV. Speyer mit 5:3 (2:2) über SV. Iserlohn erfolgreich.

## DJK.-Länderspiel in Düren

**Ostholland schlägt Westdeutschland 3:2**

Am Sonntag kam in Düren ein Fußballländerspiel der Deutschen Jugendkraft zwischen Ostholland und Westdeutschland zur Durchführung. Westdeutschland wurde durch den Niederrheinkreis vertreten, während der RKV. Limburg für Holland kämpfte. Dank ihrer besseren Zusammenarbeit siegten die holländischen Gäste verdient mit 3:2 Toren, nachdem sie schon bei der Pause mit dem gleichen Resultat führten. Die Deutschen hatten allerdings in der ersten Halbzeit gegen die Sonne zu spielen und kämpften die zweite Halbzeit hindurch vollständig überlegen, ohne jedoch etwas ausrichten zu können. Auch der Endspurt brachte den Deutschen nichts ein.

# Schwerathletik

## Hörde 04 in Köln-Mülheim besiegt

Der deutsche Mannschaftsmeister Hörde 04 trug am Samstag den Rückkampf in Köln-Mülheim gegen den dortigen AC. 92 aus. Nachdem die Kölner acht Tage vorher eine klare Niederlage erlitten hatten, drehten sie diesmal den Spieß um und gewannen mit stärkster Vertretung verdient mit 14:5 Punkten. Die Hörder traten mit einem Ersatzmann für den Weltergewichtler Scharfe an. Nach diesem Sieg der Kölner ist das unverschuldete Ausscheiden aus dem Wettbewerb um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft um so bedauerlicher (die Kölner wurden bekanntlich seinerzeit wegen zu späten Antretens in Großzimmern ausgeschlossen).

# Pferdesport

## Internationale Meisterschaft der Traber

Die besten europäischen Traber trafen sich am Sonntag auf der Bahn in Charlottenlund bei Kopenhagen bei der internationalen Meisterschaft über eine englische Meile zusammen, darunter auch

**aus deutschen Ställen Walter Dear (Ch. Mills), Calumet Butler (J. Fröming) und Legality (Walter Heitmann).**

Wie schon im Vorjahre, **gewann wiederum Walter Dear,** der nach erbittertem Kampf Legality und Calumet Butler auf die Plätze verwies. Letzteren bereiteten besonders die Kurven noch große Schwierigkeiten. Als nächste passierten Lauritz (Fichmann) und Leroy (Sornssen), zwei Vertreter skandinavischer Ställe, das Ziel, ohne daß sie etwas mit dem Ausgang zu tun hatten.

## Trabrennen in Recklinghausen

**Die Ergebnisse:**

**1. Preis von Altona:** 1. J. Brinkers Big Ben (F. Thomas), 2. Feodor, 3. Danty Axworthy. Ri 3—2—H. Toto: 85:10, it. 33, Platz 15, 17, 13:10.

**2. Preis von Bahrenfeld:** 1. Gebr. Latz Jongleur (E. Forthmann), 2. Druin, 3. Wolf von Bongershof. Ri ½—½—½. Toto: 187:10, it. 88, Platz 62, 42, 30:10.

**3. Preis von Mariendorf:** 1. J. Romanskis Horrido (Heyer), 2. Peru, 3. Clärchen S. Ferner: Angelmaid, Doornkat, Goldkind, Freimaurer. Ri 1—½—2. Toto: 31:10, it. 43, Platz 14, 14, 35:10.

**4. Preis von Berlin:** 1. J. Lichtes Glasformer (J. Ferrech), 2. Adelfried, 3. Spitzbub. Ferner Sarnekau, Hgenbeck jr., Bergfex, Wally R., Manschette, Nachtfalter, Volker. Ri 1—1—1. Toto: 68:10, it. 43, Platz 19, 17, 18:10.

**5. Preis von Gelsenkirchen:** 1. O. Hakenbergs Peru (Hakenberg jr.), 2. Flut, 3. Ati the Great. Ferner: Adda, Trudewind (als Dritter disqualifiziert 80% Platz zurück), Revue, Radieschen, Major Jackson. Ri 1½—2. Toto: 31:10, it. 104, Platz 14, 23, 17:10.

**6. Preis von Bremen:** 1. G. Engelhardts Goldkind (Meußen), 2. Domine, 3. Obersteiger, 4. Sonnenkind. Ferner: Miß Dolly, Quastor, Else Förbes, Freimaurer, Major Jackson, Tullius, Angelmaid, Raphanus. Ri 3—1—1½. Toto: 148:10, it. 37, Platz 19, 13, 15, 13:10.

**7. Preis von Ruhleben.** 1. M. Gentings Clärchen S. (W. Meincke), 2. Ostermann, 3. Brigant. Ferner: Etta Cord (als Dritter qualifiziert 80% Platz zurück), King, Watts jr., Sarnekau, Thekla, Wally R. Toto: 21:10, it. 44, Platz 13, 13, 17:10

## Rennen zu Mülheim-Duisburg

**1. Preis der Ruhrwacht:** 1. Totes Rennen Gest. Ravensbergs Eissprosse (W. Wenzel), Gebr. Röslers Ibykus (Printer), 3. Anstifter. — Toto: Sieg 39 bezw. 33, Platz 21, 23, 17:10.

**2. Preis von Hösel:** 1. Beiches von Cynnichs Laufpaß (H. Schmidt), 2. Rudolf, 3. Finnland. Toto: Sieg 20, Platz 13, 15:10.

**3. Preis von Speldorf:** 1. Gest. Mydlinghovens Numa (Pinter), 2. Avitus, 3. Gebt Feuer. Toto: Sieg 16, Platz 12, 15, 21:10.

**4. Kanal-Jagdrennen:** 1. Burgers Söhne Prévoyant (R. Naumann), 2. Ordianria, 3. Sans pareil. Toto: Sieg 27, Platz 16, 18, 29:10.

**5. Preis von Altstadent:** 1. L. Schneiders Wälkerbund (R. Präger), 2. Corax, 3. Nab. Toto: Sieg 337, Platz 70, 18, 27:10.

**6. Silbernes Band der Ruhr:** 1. Gebr. Röslers Curator (Pinter), 2. Orion, 3. Glans. Toto: Sieg 34, Platz 13, 12, 15:10.

**7. August-Ausgleich:** 1. W. Pferdmenges Feudal (A. Lommatzsch), 2. Franziskus, 3. Edelmann, 4. Eiltraud. Toto: Sieg 90, Platz 24, 16, 32:10.

**Tagesdoppelwette: 3. und 4. Rennen:** 43:10.